

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gemeinträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 302.

Sonntag den 24. Dezember.

1899.

**Der Weihnachts-  
feiertage wegen erscheint  
die nächste Nr. unseres  
Blattes Donnerstag den  
28. Dezember.**

**Die Expedition.**

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung  
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich er-  
scheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen 3 Beiläutern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“

„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen  
unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die  
Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in  
der Zufendung desselben nur dann zu vermeiden,  
wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-  
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.  
25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den  
Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten  
Abonnenten liefern wir den Correspondent durch  
die Gemeinträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne  
besondere Benennung zu den bekannten Preisen von  
1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine  
Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu  
recht zahlreicher Bezeichnung laden wir hiermit  
ergebnis ein und bemerken, daß sämtliche Kaiserl.  
Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger  
und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Be-  
stellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion  
des Merseburger Correspondenten.

## Weihnachten 1899.

Weihnacht! Gnadenbringende Weihnacht!  
Du Wort mit dem heiligtüchtigsten Wohlstand, du  
Wort, das in der Muttersprache der Liebe geboren,  
wie mit ruhigem Heimgatzen unser Herz um-  
spinnst — Weihnacht! Zum letzten Mal im scheiden-  
den Jahrhundert verständig dich der Himmel der  
laufenden Welt. Das Brautgemach und die be-  
schneiten Schwelle, vom Herrschgewaltigen bis zum  
Geringsten, überall, wo Menschenherzen dem Götzen  
sich entgegenstehen, haben sie der lichttragenden Ver-  
heißung des verborgenen Weltgeheimnisses: „Ehre sei  
Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den  
Menschen ein Wohlgefallen!“

Die kleine Krippe, die den Heiland barg, ist die  
Wiege geworden des geistigen Weltreiches, in welchem  
der milde Erlöser seinen Thron der Liebe dem  
Menschen als Menschen geweiht hat. Als „Kinder  
des Lichts“ sollen wir uns nahen dem Nächsten; im  
Zeichen der Vergebung sollen wir unsern Erbespfad  
wandern, sollen wir unsern Armen und Armenen,  
den verdürsterten, glückverlorenen Brüdern die Hand  
reichen mit Wort und Werk, dem Liebe ihren Segen-  
wunsch gegeben.

Das Reich Gottes ist inwendig in uns. Im

Menschenherzen soll der Stern der Weihnacht seinen  
Himmel finden, von welchem er zurückstrahlen kann  
auf alle, die am Tische der Sorge sitzen.

Der Weihnacht Lichtglanz, der an den Stätten des  
Reichthums weilt, der dürftigen Schinners nur  
hinausjittert aus den Fenstern der Armut, er schließt  
in einen Liebesbund das wechselvolle Erden-Wirsal  
zusammen zu Stunden stiller, herzvereinter Andacht.  
Des Tages hastend schnell Gewoge, der Arbeit friedeloses  
Drängen, vermengt mit Krieg der Zwietracht  
und der Bitterkeit des Kummers, das Kampfspiel  
zwischen Pflicht und Seelen-Neigung, alles schweigt,  
wenn durch den weiten Erdboden die ersten Klänge  
weht der Weihnacht, wenn aus den ersten Glocken-  
lauten, wie von des Friedens schmerzbezüglichen  
Lippen das Erzgeleit des Erden-Sabbats spricht.  
Wer je des Lebens Mühsal harten Griffes gefast hat,  
wer gereift ist in dem Ansturm jener Schicksalsfragen,  
die höhnend oft das Heim umlagern, wie kommt der  
Jugend, kommt der Kindheit stilles Heiligtum mit  
leisen Schwingen ihm nachgegangen, wenn der  
schmeichelnd herüber die Anreiz wonnigen Weihnachts-  
dustes die Sinne berührt. Aus dem Strahlenscheiter  
der Weihnachtsferien löst sich die Lichtgestalt der  
Barmherzigkeit, um auch im Hause der Kranken mit  
lindestem Freudenauge an das Bett des Gepeinigten zu  
treten. Überall waldet das Friedensfest der Weih-  
nacht seiner unsichtbaren Heiligkeit; der Herzen giebt  
es gar so viel, die durch Stüdes-Thänen lieb-  
unselungener Verjüngung unter dem stimmernen  
Baum zu neuer Eintracht, neuer Sehnsucht sich ver-  
banden. Wie kein anderes Fest ist Weihnachten die  
Feier des Gemüths, des tiefsten Herzerlangens, dem  
Menschen als Mensch Alles zu sein. Was Christus,  
jenes göttliche Genie des Gemüths, dem ganzen  
Erdenrund ist, das sei die Aufgabe jedes Einzelnen  
in seinem engen oder weiteren Kreise. Wen der  
Stern der Weihnacht zu solchem Wirken geleitet, er-  
füllt an seinem Theil die Worte der Heilssendung,  
sei es nun daheim oder draußen in der fremden  
Welt. Wenn wir Deutsche dieses Weihnachtsfest mit  
besonderer Weihebestimmung als den letzten Lichtblick  
des Jahrhunderts begrüßen, so ist dies begründet in  
der Rückschau auf die rührenden Wandlungen unseres  
Völkerschicksals zu Beginn des für uns heute so  
glückseligen Zeitabschnitts. Das Bewußtsein als  
Christen aber mag in der Weihnachtsfeier des geeinten  
Vaterlandes eine ausschließliche Vorfeier begeben für  
die Zukunftseinheit aller Erdengemeinen. In dieser  
Hoffnung, in diesem Glauben an den Herzenssieg  
der Heilands-Mission soll ausklingen unser Weih-  
nachtsgruß:

„Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede  
auf Erden  
und den Menschen ein Wohlgefallen!“

## Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz mangelt es noch immer an  
Nachrichten, die von irgend welchem Belang für den  
Fortgang der Ereignisse wären. Mittlerweile be-  
hauptet sich, wie der „Köln. Zig.“ aus England be-  
richtet wird, in Ermangelung von Nachrichten vom  
Kriegsschauplatz in den höheren politischen und  
militärischen sowie in den geschäftlichen Kreisen eine  
in sich ruhige, pessimistische Auffassung  
der Gesamtlage, da allgemein der augenblick-  
liche Stillstand der Ereignisse an sich schon als  
günstig für den Feind geäuert wird. Selbst der  
Umstand, daß sich zahlreiche Freiwillige zum Eintritt  
in den Kriegsdienst melden, bietet nur geringen Trost,  
denn einschichtige Kreise verstehen sich nicht die mili-  
tärliche Minderwertigkeit dieser frisch gebildeten  
Soldaten.

Wie verlautet, hätte Buller die Nothwendigkeit der  
Auffstellung von 8000 Mann berittener Infanterie be-  
stimmte, die aus 3000 Mann Yeomanry und  
5000 Mann der Colonialtruppen aufgestellt  
werden sollen. Ob die Freiwilligen und die Pächter-  
kavallerie, die man jetzt hinausgeschickt will, die zum

Kampf gegen die Buren nothwendigen Eigenschaften  
haben, ist mehr als fraglich. Als gewiß darf vor-  
ausgesetzt werden, daß die Pferde der Yeomanry  
den Strapazen des Feldzuges und des  
Klimas nicht gewachsen und außerdem der gerade  
jetzt wieder in Südafrika wüthenden Pferde-  
krankheit massenhaft zum Opfer  
werden. Hinter die Schießfertigkeit der Leute  
oder machen selbst englische Beirtheiler große Frage-  
zeichen, und ein Briefschreiber stellt ihnen in der  
„Times“ das schlechteste Zeugnis aus. Er sagt, das  
Aufgebot an Freiwilligen, das jetzt für nöthig befunden  
werde, sei lediglich die Vorbereitung zur allgemeinen  
Wehrpflicht, die sich dem Lande gebieterisch aufzwinge,  
und mit ihr müsse dann vor allem die Vertrautheit  
mit der Schießwaaffe wiederkehren. Was die heutigen  
Zustände in dieser Richtung angehe, so könne man  
ruhig behaupten, daß von 50 englischen Bürgern 49  
noch nie in ihrem Leben ein Gewehr abgefeuert hätten.  
Es ist freilich klar, daß man solche Leute nicht zum  
Kampfe gegen die Buren auswählen wird, aber trotz-  
dem liegt nach den Erfahrungen, welche die activen  
Truppen bisher in Südafrika gemacht haben, die  
Befürchtung nahe, daß Volunteers und Yeomanry  
in dem Feldzuge gegen die bürischen Scharfschützen  
heim besten Willen jedes einzelnen keine anderen als  
schlechte Dienste thun werden.

Die Marineuppen sollen nun doch noch in  
stärkerem Maße zum Dienst in Südafrika heran-  
gezogen werden. Einer nach Devonport gelangten  
Mittheilung zufolge hat die Admiralität beschloffen,  
etwa 700 Mann zur Verstärkung der in  
Südafrika Dienst thunenden Marinemannschaften ab-  
zusenden.

Lord Kitchener ist am Donnerstag in Kairo  
eingetroffen und sofort mit Entzug nach Alexandria  
weitergereist. — Oberst Wingate ist zum stell-  
vertretenden Sirdar ernannt worden.

Den englischen Gesamtverlust im Kampf  
am Tugela beziffert die Londoner Morgenblätter vom  
Freitag an Todten, Verwundeten, Vermißten und  
Gefangenen auf 1110 Mann.

Zur Lage in Ladysmith bringen „Daily  
Mail“ und „Daily News“ von angeblich „gut in-  
formierter Seite“ die Mittheilung, Ladysmith habe  
vollauf Munition und Proviant und könne sich viel  
länger halten, als anfänglich veranschlagt worden sei.  
Der Proviant reiche noch für mindestens drei Monate.  
Die Truppen seien guter Stimmung und höchst  
kampfbegierig. — Das ist eitel Gesunkter. Träfen  
diese Meldungen zu, so wäre es doch sehr seltsam,  
weßhalb seitens der „höchst kampfbereiten“ Garnison  
von Ladysmith gar kein Versuch gemacht worden ist,  
am Freitag vor acht Tagen den Angriff Bullers  
durch einen Ausfall zu unterbrechen.

General Methuen will, nach einer am  
Donnerstag an das britische Kriegsamt gelangten  
Depesche, vom General Cronje auf seine Vor-  
stellungen bezüglich des Leutnants Chandos Pole von  
den Goldstream Garden (welcher am 14. Dezember,  
als er mit einem Parlamentär zusammentreffen wollte,  
gefangen genommen worden sei), eine sehr unhöfliche  
Antwort erhalten haben. General Cronje habe ihm  
mitgetheilt, daß der betreffende Offizier als ein Spion  
angesehen werde, er habe noch hinzugefügt, daß er sich  
auf keinen weiteren Oberflächenaustausch mit dem General  
Methuen einlasse.

Kriegsgerichtlich erschossen wurde dem  
„Globe“ zufolge der Stationschef von Dranie  
River (ein Engländer), weil er den Buren Mit-  
theilungen über die Stellungen der Engländer gemacht  
habe. Sein Telegraphenbeamter wurde nach Kapstadt  
ins Gefängnis gebracht.

Die englischen Bemühungen, die Proviantzufuhr  
für Transvaal von der Delagoa-Bai zu ver-  
hindern, haben, wie der „Köln. Zig.“ aus Johannes-  
burg vom 3. November berichtet wird, bei den Buren  
sehr böses Blut gemacht. Die transvaalische Regierung  
ist sehr entsetzt, die englischen Gefangenen nur  
noch mit Mais zu beschäftigen, da sie selbstredend den

sofern Proviant, je knapper er wird, für die eigenen Leute verwendet werden.

Die englischen Kriegsgefangenen in Pretoria werden nach der „Cape Times“ gut behandelt, ihre Rationen seien aber klein und die Preise der Nahrungsmittel hoch. Die Gefangenen werden jetzt mit den Conserven genährt, welche die Buren in Dundee erbeuteten. Einige achtzig Buren und eine besondere Truppe deutscher Freiwilliger bewacht die Gefangenen. Sie befinden sich innerhalb der Rembahn und sie schlafen in den Gruppen dafelbst. Präsident Kruger besucht die Gefangenen zweimal oder dreimal in der Woche, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. Man ist augenscheinlich sehr besorgt darüber, daß sie vielleicht entkommen könnten. Die Rationen von einem der benachbarten Forts hat man herübergebracht und auf die Rembahn gerichtet, und ein Scheinwerfer beleuchtet nach Eintritt der Dunkelheit von einem benachbarten Hügel aus die Rembahn, während beim Eingange zur Rembahn eine Maximkanone aufgestellt worden ist.

Wegen der Lieferung von Munition an England hat die Transvaal-Regierung bei der amerikanischen Regierung Protest eingelegt. Die Regierung der Vereinigten Staaten antwortete, das Verfahren verstoße nicht gegen die internationalen Kriegsgesetze. Transvaal könne ebenfalls hiervon Gebrauch machen und Kriegsmunition bei amerikanischen Firmen beschaffen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Lage in Oesterreich liegen augenblickliche Meldungen über die Zusammenfassung des neuen Cabinets noch nicht vor. Die Blätter notifizieren die bisherigen Angaben über das neuzubildende Ministerium dahin, daß mit Ausnahme Dr. v. Wittels, des Grafen Welfersheim und Glendonovskis alle übrigen Cabinetmitglieder mit der Leitung ihres bisherigen Postens betraut werden würden. Graf Clay und der von den Blättern als Chef des neu zu bildenden Cabinets genannte Eisenbahnminister v. Wittel wurden am Donnerstag vom Kaiser in besonderen Audienzen empfangen. — Die deutschen Parteien sind, wie in einem von den Dönnamern der Parteien der Linken ausgegebenen Communiqué ausgeführt wird, durch den Gang der Ereignisse und durch die Haltung der Gegner eindringlich von der Nothwendigkeit einmüthigen Vorgehens überzeugt worden und haben daher beschlossen, die Dönnamer-Conférence in Permanenz zu erklären. Die Deutschen können, wenn auch nicht frei von Besorgnissen, so doch in der ruhigen Ueberzeugung der Zukunft entgegensehen, daß die geteinte Kraft der Deutschen in Oesterreich mehr als je für die Wahrung ihrer nationalen Rechte, aber auch für die Wiederherstellung der Ordnung im Innern und die Gesundung des Staatswesens die sicherste Gewähr bleibt. — Die deutsche Volkspartei hat beschlossen, eine Mißbräuchliche Anwendung des § 14 auch künftig mit allen, nöthigenfalls schärfsten Mitteln zu bekämpfen und einem ewigen Verbot, gegen die Deutschen und auf Kosten ihres Besitzthums zu regieren, äußersten Widerstand entgegenzusetzen. — Die österreichischen Einzelanträge sind durch kaiserliches Patent auf den 29. d. M. einberufen worden.

**Schweiz.** Der Nationalrath genehmigte die der Eidgenossenschaft den Vertrag mit Italien betreffend den Eisenbahnanschluss am Simlon, die Festsetzung eines internationalen Bahnhofs etc.

**Frankreich.** Derouède hat, nachdem der Justizminister dem Präsidenten der Deputirtenkammer Deschanel Derouède's Verurteilung mitgetheilt hat, in Folge derselben sein Deputirtenmandat verloren. — Vor dem französischen Staatsgerichtshof verurtheilten am Donnerstag mehrere Zeugen, die über das „Fort Chabrol“ vernommen wurden, Guerin habe auf die Polizeibeamten blind geschossen. Andere Zeugen sagten aus, Dubuc sei begeisterter Republikaner und unfähig, sich mit den Royalisten in eine Verschwörung einzulassen.

**Rußland.** In Finland ist am 12. d. M. der Generalleutnant Axel Gripenberg, der seit 11 Jahren den wichtigen Posten des Gouverneurs der Provinz Wiborg bekleidet, seines Amtes enthoben worden. Um zu diesem Ziele zu gelangen, hat der russische Generalgouverneur Bobrikoff sich nicht geheuer, lägenhafte Berichte, Gripenberg betreffend, dem Monarchen zu unterbreiten, und haben dieselben, da kein Fines sich mehr dem Herrscher persönlich nähern kann, an Throne Gehör gefunden. Schon seit geraumer Zeit ist General Gripenberg dem Kaiser als Generalgouverneur ausgesagt gewesen, weil er sich geneigert, geschehender Befehle desselben auszuführen, und trotz wiederholter Aufforderung seitens Bobrikoffs, sein Entlassungsgesuch einzuwenden, treu auf seinem in diesen Zeiten so schwierigen Posten verweilt. Die Amtsübernahme des Gouverneurs Gripenberg hat im ganzen Lande Schmerz und Entrüstung hervorgerufen. Wie ein Rauffeuer

verbreitete sich in Wiborg die Nachricht dieses Ereignisses und noch am Abend desselben Tages versammelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge aus allen Schichten der Gesellschaft vor der Residenz des Gouverneurs, um ihm ihre Sympathien zu bezeugen. Siech des Genüses der Situation vollkommen bewußt, verbarnte die Menge in lautloser Stille, bis plötzlich die Töne des „Suomis Sang“ durch die Winternacht brausien. Da trat die hohe Gestalt des Gouverneurs Gripenberg auf den Altan seines Hauses, begrüßt von tausendstimmigen Hochrufen und entblößten Hauptes stimmten die Versammelten die finnische Nationalhymne an. Als die letzten Töne dieses ergreifenden Gesanges verklungen, dankte General Gripenberg in einigen würdigen Worten für die ihm bargebrachte Huldigung, und den Segen des Himmels für das theure Vaterland ersehend, forderte er die Anwesenden auf, ein „Hoch“ auf Finland auszubringen. Und nun ertönten aus Tausenden und Abertausenden von Reihen begeisterte „Glädös“ (Hoch) Rufe, und mit dem Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ fand diese einfache, aber erhebende Huldigungsfeier ihren Abschluß. — Aus allen Ecken Finlands laufen beim Gouverneur Gripenberg Huldigungstelegramme, sowie Blumenpenden ein, als Zeichen der Anerkennung seines patriotischen Auftretens.

**Türkei.** Die Kriegsschuld der Pforte an Ausland ist bekanntlich noch immer nicht ganz beglichen worden. Von Zeit zu Zeit pflegt Ausland zu mahnen, wenn es irgend eine Prestige auf die Pforte ausüben will. Jetzt wird gemeldet, die Pforte schickte mittels einer Note die Zahlung des von der Kriegsschuldigung an Ausland noch zu zahlenden Restes von 170 000 Pfund bis zum 13. Januar 1900 zu. Woher will die Pforte das Geld nehmen? — Die Flucht Mahmud Paschas, des Schwagers des Sultans, entpuppt sich nach dem „D. T.“ als Resultat eines ganz gemeinen Crepressungsversuchs. Mahmud hatte seiner Zeit von der englisch-russischen Bagdad-Bahncombination Bakischisch angenommen, um die Sache dieser Gesellschaft bei dem Sultan zu vertreten. Als die Concession in deutsche Hände kam, verlangte der Repräsentant jener Gruppe, ein im Orient algtu bekannter internationaler Macher, die Herausgabe des Bakischisch. Da Mahmud dasselbe nicht zurückzahlen konnte, drohte Jener mit einem Eklat. Durch einen Dritten, einen Schweizer, der in auswärtigen Depeschen unter dem Namen „Danisch Bey“ figurirt, wurde die Sache dahin geregelt, daß man Mahmud die Wahl stellte, zu zahlen oder zu fliehen. Man werde ihm zur Flucht verhelfen und dann von draussen den Sultan zwingen, um einen Standal zu vermeiden, die Mahmud gezahlte Summe plus einem Extrabakischisch der genannten Gruppe zurückzuerstatten. Mahmud wählte das Letzte und der Schweizer, der ihm schon längere Zeit Vorparanbiente geleistet hatte, vermittelte die Flucht auf einem englischen, nicht, wie irrtümlich gemeldet war, auf einem französischen Dampfer, der nach Marseille ging. Während der Untersuchung eines französischen Dampfers in den Dardanellen passirte der englische mit Mahmud und Danisch Bey an Bord schlief durch.

## Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Der Kaiser empfing am Donnerstag den Oberstleutnant Graf Hohenau, Kommandeur des Regiments Gardes du Corps. — Die Aregelung und Weihe der den Telegraphenbataillonen Nr. 1, 2 und 3, dem 1. Bataillon Grenadierregiments Nr. 6, dem 1. Bataillon Infanterieregiments Nr. 13, dem 3. Bataillon Infanterieregiments Nr. 54, dem 2. Bataillon Infanterieregiments Nr. 60 zu verlebenden neuen Fahnen und den Kürassierregimenten Nr. 4 und 6, dem Dragonerregiment Nr. 1, dem Manerregiment Nr. 7 zu verlebenden neuen Standarten wird am 30. d. M. im Ritterpalee des königlichen Schlosses zu Berlin stattfinden.

(Unbegündete Beschwerden.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sind nach hier eingegangenen Berichten die Beschwerden der Deutschen in Puerto Cabello über ungenügenden Schutz seitens des Schiffs „Stofch“ gelegentlich der Beschießung der Stadt durch die venezolanischen Truppen und Kriegsschiffe unbegründet. Der durch die Presse gegangene Bericht aus Puerto Cabello, dessen Wortlaut mit einer Immediatengabe der Deutschen an den Kaiser übereinstimmt, bezog sich in Uebertreibungen und enthält eine Reihe unzutreffender Darstellungen. Der Kommandant des „Stofch“ handelte nach Lage der Verhältnisse durchaus correct. Der durch die ganze kriegerische Aktion unseren Landsleuten zugefügte Materialschaden belief sich nach ihrer Angabe auf 10 0 Francs und wurde von den Beteiligten nicht einmal auf dem Consulaten reclamirt. Weder ging deutsches Eigentum verloren noch wurde einem unserer Staatsangehörigen ein Haar gekrümmt. Wodurch die Deutschen in

Puerto Cabello zu einer derartig maßlosen Uebertreibung veranlaßt wurden, ist nicht ersichtlich.

(Die Verleugung der Rechte der juristischen Person an die Gewerksvereine sollte nach einer Mittheilung des „Breslauer Generalanzeiger“ unmittelbar bevorstehen. In der Presse wurde vielfach angenommen, daß unter diesen Vereinen die „Hirsch-Dunder'schen“ und wohl auch die „christlichen“ Gewerksvereine zu verstehen seien. Um aber zu erfahren, auf welche Thatsache die Mittheilung des „Breslauer Generalanzeiger“ zurückzuführen ist, hat der Vorstand der Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine sowohl im Ministerium des Innern wie auch im Ministerium für Handel und Gewerbe persönliche Erkundigungen eingegogen, mit dem Resultat, daß man weder an der einen noch an der anderen Stelle etwas von den Dingen weiß, die im „S. G.“ behauptet worden sind. Die Gewerksvereine erheben die Corporationsrechte nicht durch eine Hintertür, sie wollen sichergestellt sein durch ein Vereinsgesetz, wie es aus dem Schöße der Gewerksvereine hervorgegangen ist und demnach als Initiativantrag (Antrag der Freistimmigen und des Centrums) im Reichstage zur Verhandlung kommt. Ein solches Gesetz würde allen Berufsvereinen zu Gute kommen.

(Die Agrarier und die Freizügigkeit.) Angeblich bekämpfen die Agrarier nicht die Freizügigkeit an sich, sondern nur ihre Auswüchse. Wie sie sich eine „Reform“ der Freizügigkeit denken, kann man aus folgendem Beschlusse der Pommer'schen Landwirtschaftskammer ersehen: „Es ist eine Abänderung des Reichsgesetzes über die Freizügigkeit vom 1. 11. 67 dahin anzustreben, daß die Niederlassung und der dauernde Aufenthalt in einer Gemeinde abhängig gemacht wird: a. von dem stets zu erfordernden Nachweise der Genehmigung des gesetzlichen Vertreters bezw. des Gemeinamtes, gemäß Art. 37 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche, sowie auch falls der Zögling minderjährig ist, von der Genehmigung des Gemeinamtes bezw. Ortsvorstandes des bisherigen Heimathortes; b. von dem ebenfalls stets zu erfordernden Nachweise einer den sittlichen und gesundheitlichen Anforderungen entsprechenden Wohnung und genügender Arbeitsgelegenheit — notabene zu den von den Arbeitgebern diktierten Lohnsätzen — werden die Herren Agrarier schon Sorge tragen. — Wer auch in jedem einzelnen Falle der Nachweis „einer den sittlichen und gesundheitlichen Anforderungen entsprechenden Wohnung“ gefordert werden wird, wegen wir schon eher in Zweifel zu ziehen. Der Sozialdemokrat werden jedenfalls diese Beschlüsse als Agitationsstoff für die Landarbeiter sehr willkommen sein.

## Bermischtes.

(Fürst Bismarck und englischer Formid.) Die „Kreuz-Ztg.“ entnimmt einem Tagebuch folgende hübsche und für unsere Tage besonders interessante Erinnerung, die der verstorbene Fürst Bismarck dem Verfasser des Tagebuches selber folgendermaßen erzählt hat: „Während der Beschießung von Düppel durch die Preußen im Jahre 1864 wurde der englische Minister des Auswärtigen, Lord Russell, im Hause der Peers von einem ehrenwerthen Lord wegen der bei der Belagerung vorgekommenen Beschießung Sonderburg's (in dessen Straßen dänische Batterien standen) interpellirt und er dabei ausgesprochen, wegen dieses völkerrechtswidrigen Vorgehens von Preußen Bedenkenhaft zu fordern. Lord Russell verhielt sich der Anregung Folge zu geben. Mir wurde von einem meiner Räte die „Times“ mit der Interpellation vorgelegt, und ich war neugierig, was darauf folgen würde. Zu der That ging bald eine, in ziemlich hochgradigem Tone gehaltene Aufforderung Russell's ein, dieses Vorgehen unserer Belagerungs-Artillerie zu rechtfertigen. „Wißt ägerte der ganze Ton der Interpellation, sowie des Schreibens und ich that etwas, was in dem diplomatischen Verkehr wohl ganz neu war, ich schrieb den Brief und warf ihn in meinen großen Papierkorb. Denn dieses Land mit seinem Häuflein Uniontruppen und seiner dadurch halb gewonnenen Nicht-Interventionspolitik ist eine Großmacht, die sich nur durch fortwährendes lauteschallendes Beormunden einer gewissen künstlichen Einleit geschaffen hat. Man muß sie auf ihre reale Bedeutung wieder zurückführen. Was zu erwarten war, trat ein. Nach einigen Wochen, wohl auf eine weitere Frage jenes Interpellanten hin, kam ein etwas salomonischer Mahnbrief, der uns aufforderte, die wahrheitsgemäß in Vergeßlichkeit gerathene Note bald gültig erledigen zu wollen. Da dieser zweite Brief genau den Gang des ersten ging, d. h. auch in den Papierkorb wanderte, war ich wirklich begierig, zu erfahren, wie sich der britische Minister gegenüber dieser Art der Diplomatie benommen würde. Das Resultat litt aber noch alle meine Vorstellungen. Als der Minister durch nach einigen Tagen von dem erwähnten sehr ehrenwerthen Lord nochmals an die Beantwortung der Interpellation erinnert wurde, erklärte ich dieser bereit, diese sofort zu beantworten und hatte die Kühnheit, zu versichern, daß er von Preußen völlig befriedigende Erklärungen erhalten habe!“

(Am Batian) Ist vor einiger Zeit ein erst kürzlich entdeckter Diebstahl begangen worden. Es wurden, wie man der „Königschen Volksztg.“ schreibt, fünf sehr werthvolle Goldbars gefunden, welche der beiderseitigen Abt des Marquis Stollensheim anvertraut sind. Die mit der Sache betraute Kriminalpolizei hat festgestellt, daß Kriminal mit dem Batian in händiger Beziehung lebende Verurtheilten den Diebstahl begangen haben, daß derselbe vielmehr Accident zur Zeit fällt, welche vor einigen Monaten im Verfüßige Ausbreitungsarbeiten vornahm. Freilich ist kaum Hoffnung vorhanden, eine Spur des Weges zu entdecken, den die Goldbars genommen haben.

**Das Special-Corset-Geschäft**  
**von Frau Anna Schönleiter,**  
 Dom Nr. 4,  
 empfiehlt als  
**passendes Weihnachtsgeschenk**  
**Corsetts**

in bekannter Güte und vorzüglichem Sit. Als Specialität empfiehlt  
**Brüsseler und Pariser Corsetts**  
 Made in B. D. und C. P., sowie Gesundheits-, Umstands-, Nähr- u. Corsetts  
 mit Gummibinde, Schnürleiber, Mieder, Puppen-Corsetts, Geradehalter.  
 Anfertigung nach Maas in jeder gewünschten Façon.  
 a. o.

**Zu Weihnachts-Einkäufen**  
 empfiehlt die  
**Sattlerei von Carl Hecken,**  
 Saalstraße 1,  
 allerhand Artikel, als: Schulränzel für Knaben und Mädchen  
 in allen Sorten, sowie Herren- und Damen-Courier-  
 taschen, Reisetaschen, Koffer in allen Größen,  
 Schauliepfeder, Hosenträger, Portemonnaies,  
 Cigarren-Etuis in größter Auswahl.

**Zum Weihnachtsfest!**  
 Empfehle in großer Auswahl  
**email. Kochgeschirr**  
 zu billigsten Preisen.  
**H. Becher**  
 Schmalestraße 29.

**Wichtig für unsere Abonnenten!**  
 Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Welt-  
 positivität und in solcher Zeit ist es Bedürfnis eines Jeden, der die Tagesereignisse  
 nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, eine  
**genaue und übersichtliche**  
**Welt-Karte**  
 zu besitzen.  
 Seit der Erweiterung unserer kolonialen Unternehmungen ist das Interesse  
 für Geographie und für Atlas, was mit Ländern und Völkern zusammenhängt,  
 in allen Kreisen fortwährend im Wachen begriffen und giebt es daher auf geo-  
 graphischem Gebiete keinen Stillstand.  
 In dem Bestreben, unsern verehrten Abonnenten eine nach jeder Richtung  
 hin **vollendet ausgeführte Wandkarte der ganzen Welt zu einem ge-  
 ringen Bruchtheil des sonstigen Wertes** darzubieten, haben wir mit  
 einem hervorragenden kartographischen Institut ein Abkommen getroffen und sind  
 in Folge dessen in der Lage, eine  
**ganz vorzügliche und übersichtliche**  
**neue grosse Weltkarte**  
 zur Verfügung zu stellen.  
 Zu derselben ist nicht allein Europa mit besonderer Sorgfalt ausgeführt,  
 sondern jeder Welttheil mit seinen Ländern durch größte Genauigkeit berücksichtigt  
 worden.  
 Die Karte hat für Jedermann das größte Interesse und ist es ein eben-  
 unumgängliches Bedürfnis für jeden Weltreisenden, eine solche zu besitzen.  
 Die Weltkarte ist 1 1/4 m breit und 87 cm hoch, in 8 Farben hergestellt,  
 mit Städten und Ozeanen versehen, fertig zum Aufhängen und liefern wir dieselbe  
 umiren bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Ver-  
 giftung von  
**nur 1 Mark.**  
 Für **enwärts** sind bis zur 2. Zone 35 Pf. (von der 2. Zone ab 60 Pf.)  
 für Porto und Verpackung beizufügen.  
 Eine Karte hängt zur Ansicht für Interessenten in unserer Expedition  
 aus. Bestellungen auf die Wandkarte werden möglichst bald gegen obigen Betrag  
 erbeten. Die obige Vergünstigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nicht-  
 abonnenten indess geben wir diese Wandkarte zum Preise von 6 Mark ab.  
**Expedition des „Mersburger Correspondent“.**

**Gamaschen**  
 für Promenade, Jagd und  
 Stadtfahrer empfehlen  
**Hildebrandt & Rulfes.**

**Schuhwaaren**  
 kauft man wie bekannt sehr billig in der  
**Schuhbesohlung-Anstalt von**  
**E. Wende, Hofmarkt 10.**



**Zum Weihnachtsfest!**  
 Empfehle in großer Auswahl Violinen,  
 Zithern, Zug- u. Mundharmonikas,  
 Bandonions, Trommeln, mechanische  
 Instrumente zum Drehen und Selbstspielen,  
 Blech-, Blas- u. Streichinstrumente,  
 Polyphons (selbstspielend) v. 20 Mk. an,  
 Symphonions (selbstspielend) v. 18 Mk. an.  
 Dazu Notenblätter stets am Lager.  
 Desgl. Kinderflöten und Trompeten.  
**Hugo Becher, a. d. Geißel.**

Als passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
 empfehle mein  
**reichhaltiges Lager**  
 in  
 Kerbschnitzkästen von Mk. 1,50 an,  
 Kerbschnitzmesser von 40 bis 100 Pf.,  
 Zierbohrer v. Stück 15 Pf.,  
 Laubhage- und Werkzeugkasten,  
 Christbaumständer von 50 Pf. an,  
 Christbaumständer mit Musik,  
 Kaffeemöhlen Mk. 1,25,  
 Heilmaschinen, beste Qualität, Mk. 1,50,  
 Fleischhackmaschinen, amer. System, Mk. 4,50,  
 Wirtschaftswaagen Mk. 2,25,  
 Bolzen-Platten, fein vernickelt, Mk. 3,00,  
 Dienstirme und Koflenkästen mit Handma-  
 blumentische, ff. bronziert,  
 Waschtänder,  
 Brot-schneidemaschinen,  
 feinste Solinger Stahlwaaren, als: Tischmesser,  
 Taschenmesser, Scheren etc.,  
 in verschiedenen Ausführungen, als:  
 Kinderschlitzen, in verschiedenen Ausführungen,  
 Schlittschuhe in verschiedenen Ausführungen,  
 diebstahlsichere Geldkasten,  
 Bringmaschinen unter Garantie für feinsten Gummi  
 von Mk. 12.- an.



**Max Seibicke,**  
 Eisenwaarenhandlung, Gotthardtsstraße Nr. 8.  
**Zu Weihnachtsgeschenken**  
 empfehle ich  
**Jünger & Gebhardt's preisgekrönte ff. Toiletten-**  
**Seifen und Parfüms**  
 in eleganten Kästchen,  
**Kölnisch Wasser, ächt, gegenüb. dem Sülichplatz,**  
**ff. Thee's in Packeten, Fleischextracte, ff. Düssel-**  
**dorfer Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser- etc.**  
**Punsch-Essenz.**  
**Jamaica-Rum, Arac, Cognac.**  
**Oscar Leberl,**  
 Drogen- und Farbenhandlung,  
**Burgstr. 16. Burgstr. 16.**

# Als hervorragenden Gelegenheitskauf

empfehle

**Hochelegante Damen-Jackets,**

ganz mit Seide gefüllt, welche bisher 30 Mk. und darüber gekostet, für **Mark 15,00,**

**Hochelegante Damen-Jackets**

aus 1a. Gsimo und bester Verarbeitung, welche 20 bis 30 Mk. gekostet, für **Mark 12,00,**

**Elegante gute Satin- u. Krimmer-Jackets,**

welche im Preise bisher 12—20 Mark gekostet, für **Mark 6—8**

so lange der Vorrath reicht.

## Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Neumarkt 11.

Unser

## Inventur-Ausverkauf

beginnt am **Dienstag den 2. Januar 1900.**

# Brummer & Benjamin,

Halle a. S., gr. Ulrichstraße 23.

## Teppiche, Vorlagen, Felle

Tisch-, Bett-, Schlaf- und Reisedecken,

Portièren, Fries-Vorhangstoffe und -Läufer, Schirme, Muffen,  
Pelz- u. Feder-Boas, Schlipse, Cravatten, alle Arten fertige Wäsche

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen

## Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Praktische Hochzeits- u.  
Gelegenheitsgeschenke  
empfiehlt in großer Auswahl  
**August Perl.**

Entenplan 2.

Renovirung von Alterthümern,  
sowie Anfertigung der Möbel  
wird sorgfältig unter Garantie ausgeführt von  
**Louis Albrecht, Sand 1.**

## Reichskrone.

Für die Weihnachtsfeiertage empfehle ich meine  
Localitäten dem hochgeehrten Publikum angelegent-  
lichst. u. a. Meerturtle-Suppe, Ragout fin, Hasen-  
Pastete. Ferner mache ich auf mein neues Musik-  
werk (Symphonion mit Glockenspiel) besonders auf-  
merksam.

Schachtingssvoll

**Reinhold Walther.**

## Zum Weihnachtsfest!

Wer sich eine gute

**Zugharmonika**

zu kaufen wünscht, gute Arbeit  
mit Patentfedern, der wende sich  
an die bekannte Firma von

**Hugo Becher,**  
a. d. Geisel.



Hierzu zwei Beilagen.

Weihnachten 1899.

Nun liegt, in tiefer Nacht versunken,  
Die Mutter Erde, grau und kahl;  
Es steht der Wald so schimmerträumen,  
So strahlend glänzt der Sonne Strahl...

Ob Winterröth und Sturmeswüthen  
Des Lenzes Kinder auch verbannt,  
Christrofen, die in Schnee erblühen,  
Sind Dir als Trost von Gott gesandt...

Auf welchen Schwingen sanft gebettet  
Schwebt nieder in der Engel Schar  
Das Kindlein, das die Welt erretzt,  
Ganz, als die Zeit erfüllt war.

Dort werden unter seinen Händen  
Der Liebe Gaben, reich und süßlich,  
In glanzumhüllten Bundesbänden,  
Und froh strahlt jedes Angesicht...

Das Kindlein, das die Welt erretzt,  
Ganz, als die Zeit erfüllt war.  
Es nahet, in göttlichen Erbarmen  
Der Liebe wieder sich zu weihen...

Alwin Römer.

Deutschland.

(Der Oberpräsident von Ostpreußen) Graf Bismarck, hat unter Berufung auf das Pressegesetz telegraphisch der Berliner „Volkzeit“ eine Berichtigung zugehen lassen, daß das gestern auch von uns veröffentlichte angebliche vertrauliche Rundschreiben an die Landräthe zur Begründung von Flottenvereinen erfunden ist.

(Hofansage zu Sylvest.) Der Oberceremonienmeister Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Gulemburg hat die folgende Hofansage erlassen: Aus Anlaß der Jahrbundertwende findet am Sylvest, Sonntag den 31. Dezember 1899, abends 11 1/2 Uhr, in der Kapelle des königlichen Schlosses hier selbst ein feierlicher Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im Weißen Saale Gratulationscours bei den Majestäten für diejenigen Personen statt, an welche Hofansage zur Bewohnung des Gottesdienstes ergangen ist.

Wolkswirtschaftliches.

(Eine allgemeine Ausperrung sämtlicher Bauarbeiter (Mauer, Steinträger, Zimmerer, Puger) soll nach dem „Vorw.“ von den Baunternahmen in Berlin für das nächste Jahr geplant sein und gleichzeitig in ganz Deutschland erfolgen. Der Plan geht nach dem „Vorw.“ von der Berliner Baufirma Lachmann und Jarbei aus. Auch in jüngster Zeit sei der Plan einer Ausperrung erwogen worden. Herr Lachmann habe aber den Moment noch nicht für gekommen erachtet, den Kampf zu führen.

(Wich-Einsparung aus Oesterreich. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch der Abg. Bielowiecki eine Interpellation eingebracht, welche die Regierung auffordert, die deutsche Regierung zur schleunigsten Wiederherstellung eines der internationalen Veterinär-Conventen entsprechenden Zustandes zu bewegen, im Falle des Mißlingens dieser

Aktion alle auf diesen Gegenstand bezüglichen Acten zu veröffentlichen und bei Fortdauer des heutigen Staatsvertrage widersprechenden Zustandes zollpolitische Maßregeln zu ergreifen, welche die Gleichwertigkeit des österreichischen Staates als vertragsschließende Macht festzustellen hätten.

Provinz und Ungegend.

[] Halle, 22. Dez. Das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchte der aus anfänglicher Familie stammende Kaufmann Otto Weiske von hier, indem er als Vertreter einer Leipziger Droguenhandlung die von Kunden einkassierten Gelder unterschlag und in seinem Nutzen vermandte. Ferner fälschte er den Namen eines hiesigen Gerichtsbeamten, wodurch er erreichte, daß ein in seiner Verwahrung befindliches Sparfassenbuch seiner Mündel wieder in Kurs gesetzt wurde. Dann erhob er darauf etwa 600 Mk. und verbrauchte diese Summe ebenfalls in seinem Nutzen. W. befindet sich in Haft und sieht nun seiner Bestrafung entgegen.

† Weiskensfels, 21. Dez. Der ungetreue Kassirer des Rabatvereins der Metallarbeiter, Bode, hat, wie das „W. Ztg.“ mittheilt, in der Untersuchungshaft ein Geständniß abgelegt. Als er 7500 Mk. von der Sparfasse abhob, erhielt er das Geld in Rollen von Zwanzigmarkstücken. Um bei der Revision die Revisionen zu täuschen, hat er die Rollen aufgemacht, einen Theil des Geldes herausgenommen und dieselben dann wieder versiegelt. Da die Sparfasse auf den Rollen verzeichnet war, hegen die Revisionen keine Bedenken gegen die Vollständigkeit der Geldrollen. Den nun noch fehlenden Rest des Geldes hat er sich kurz vor der Revision von einem hiesigen Kaufmann geborgt und gleich nach derselben wieder zurückgebracht. Die Mitglieder des Vereins erhielten am vergangenen Sonntag ihr Guthaben mit einigen Abzügen.

† Weiskensfels, 22. Dez. Seit einigen Tagen haben sich auf dem noch eisfreien Theile der Saale zwischen den beiden Brücken sieben Schwäne eingestellt. Die Vögel scheinen sich in dem eisfalten Wasser ganz behaglich zu fühlen. — Der Husar Schilling der ersten Schwadron des thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 hat sich am 25. Nov. aus der hiesigen Garnison entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Die Militärbehörde hat hinter den Deserteur einen Steckbrief erlassen.

† Magdeburg, 21. Dez. Die Stadtverordneten wählten den Landesassessor Kayser, in Friedenau bei Berlin wohnhaft, zum besoldeten Stadtrath in Magdeburg.

† Trebbin, 21. Dez. Von einem tragischen Schicksal wurde das in Lüdersberg wohnende Kossath F. Lehmann'sche Ehepaar betroffen. Der Mann stürzte in seiner Scheune rücklings von einer Leiter herunter und blieb mit zertrümmertem Schädel sofort todt liegen. Die Ehefrau des auf so beklagenswerthe Weise umgekommenen Mannes ist in Folge des Schreckens irrsinnig geworden und befindet sich bis zur Unterbringung in eine Irrenanstalt im Kreisstranfenhause zu Trebbin.

† Vom Eichsfelde, 21. Dez. Die Tabakverwiegung auf dem Untereichsfelde, bei welcher Gelegenheit die Preisfeststellung für den in diesem Jahre geernteten Tabak erfolgt, ist jetzt in vollem Gange. Es sind diesmal nach der S. Ztg. Preise erzielt worden, wie wohl noch in keinem Jahre. Das sog. Sandblatt wurde mit 18—20 Mk. für den Centner (früher 8—15 Mk.) bezahlt, das Obergut sogar mit 33 Mk. Dies rapide Steigen der Tabakpreise dürfte wieder einen erheblich vermehrten Tabakbau im nächsten Frühjahr im Gefolge haben. — Ein Bürger in Duerststadt, der zwei Schweine schlachten wollte, fand, nachdem das erste abgehoben war, das zweite verendet vor. Das Thier war vor Angst und Aufregung infolge des Schreiens des Leidensgefährten an Herzlähmung verstorben.

† Reichenbach, 19. Dez. Ueber das schreckliche Unglück in Schreiersgrün geht neuerdings folgende Darstellung durch die Blätter: Der 19 Jahre alte Bruder eines Gutsbesizers in Schreiersgrün bei Treuen i. V. lud kürzlich ein Gewehr, um Sperlinge zu schießen. Er war noch in der Stube anwesend, als der siebenjährige Sohn der Familie von der Schule zurückkehrte. Dieser schloeberte seinen Knaben an seinen bestimmten Platz. Dabei muß sich nun ein Niemen um das dort lehrende Gewehr geföhungen haben, so daß es umfiel. Beim Fallen ist wahr-

scheinlich der Abzugsbügel des Gewehres irgendwo angestreift, denn der Schuß ging los und traf unglücklicherweise das einjährige Kind, das im nächtlichen Augenblick vom Denkmädchen auf die Diele gesetzt war, damit es spielen sollte, in den Leib. Das Kind verstarb.

† Dresden, 22. Dez. Die Mittheilung über den Brand in einem Eisenbahnwagen IV. Klasse finden durch die amtliche Bekanntmachung der Eisenbahn-Betriebsdirection volle Bestätigung. Demnach war der Verunglückte der Schrifffeger Jäckel aus Heidenau, der verbotenerweise eine mit Benzin gefüllte, schlecht verschlossene Flasche in der Tasche mit sich führte. Der Inhalt entleerte sich unbemerkt über die Kleider Jäckels und den Fußboden des Wagens. Als ein in der Nähe Jäckels stehender Passagier kurz vor Dresden ungeachtet der Warnung der übrigen Fahrgäste — im Coupe hatte sich starker Aethergeruch bemerkbar gemacht — ein Streichholz anzündete, und seine Pfeife wieder in Brand zu setzen, schlugen sofort die Flammen an Jäckel empor. Unter den Mitreisenden entstand eine Panik, sie stüchteten entsetzt auf die Trittbretter des Wagens, während Jäckel sich mit Hilfe eines Passagiers unterfurchbaren Schmerzensrufen die Kleider vom Leibe zu reißen versuchte. Mitreisende sowohl, wie der auf der Plattform des folgenden Wagens stehende Schaffner zogen in bestiger Weise die Nothleine, diese aber zerriss, wahrscheinlich infolge des allzukarsten Zerrens an einer völlig intakten Stelle — sie war erst vor Abgang des Zuges probirt worden — sodas der Locomotivführer das Haltestellen nicht erhielt. Der Zug, der, wie gesagt, zum Glück nicht mehr weit von Dresdener Hauptbahnhof entfernt war, fuhr weiter und als sich dessen Geschwindigkeit bei der Einfahrt verringerte, sprang der noch immer von Flammen bedeckte Jäckel in seiner Verpeitelung aus dem Coupe in den dort liegenden Schnee, wo ihn sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Wäre der Zug nicht schon nahe der Haltestelle gewesen, so hätte das Zerreißen der Nothleine schlimme Folgen haben können.

Localnachrichten.

Mersburg, den 24. Dezember 1899.

„Deutsche Weihnacht“, wem klingt es nicht im Herzen wie Jubellaut? Weihnacht ist nicht nur ein Kirchenfest, es ist ein Familienfest in des Wortes tiefster Bedeutung. Die Freude am eigenen trauten Heim, das von dem strahlenden Lichterbaum erhell, vom Jubel der Kinder belebt ist, paart sich mit dem Eifer, den Heimathlosen das Haus aufzuthun, die Familienlosen um den familienfisch zu sammeln und in das Leben der Einsamen einen hellen Strahl der Freude dringen zu lassen. Der Luft, die eigenen Lieben mit einer Gabe zu erfreuen und sich von ihnen mit heimlich bereiteten Geschenken überraschen zu lassen, gesellt sich der Trieb, den Bedürftigen zu besuchen und die Nothleidenden zu erquicken. Aber all diese Geschäftigkeit menschlicher Liebe hat doch nur ihren Quell und Ursprung in der unergründlichen Liebeshat unseres Gottes. Wir würden nicht Weihnacht feiern, wenn der größte Gedanke, der je auf Erden gedacht ist: Gott wird Mensch, in Dethlehem nicht Wahrheit geworden wäre. Und so empfängt das ganze Fest nur seine Weihe, wenn die Hausgenossen sich wirklich um das Christkind sammeln und von der Krippe das Licht in alle Herzen erleuchtend und wärmend strahlt. So ist unser Wunsch für all unsere Leser, daß ihnen das Christfest das Herz erfüllen möge mit dem Frieden und der Freude, die das göttliche Kind von Dethlehem auf Erden gebracht hat. Wo dies Kind eingekehrt ist, da hat es die Seele froh, das Leben reich, die Mühsal leicht und die Hoffnung stark gemacht. Es wolle auch bei uns und unserem Volke wohnen, damit wir mit dem Chor der Engel rühmen können: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

„Zur Feier der Jahrbundertwende hat der Evangelische Bezirksrath Bestimmungen erlassen, nach welchen überall da, wo die Verhältnisse es gestatten, mit Beginn des neuen Jahrhunderts, begg. in der Morgenröthe des 1. Januar, Choräle von den Thürmern gelassen sollen. Auch ist seitens der Geistlichen auf thunlichst feierliche Ausgestaltung der Jahresabschlussgedacht Bedacht zu nehmen. Für den Hauptgottesdienst am Neujahrstage ist als Epistelpruch das Wort Ebräer 13, 8 „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit“ und als Schlußgefang, soweit dies ausführbar erscheint, das Te Deum, in den übrigen Gemeinden das „Nun danket Alle Gott!“ bestimmt.

Die Feier des Anfangs des neuen Jahrhunderts findet auf kaiserlichen Befehl bekanntlich am kommenden 1. Januar statt. Für alle Diejenigen, die an der Uebergangung festhalten, daß

die Jahrhundertwende nicht schon in dieser Neujahrsnacht, sondern erst in der nächstjährigen eintraten wird, und die demgemäß in ihrem übereinstimmigen Beweisen sich bedrückt fühlen sollten, schon in dieser Sylvesternacht durch eine besondere Feier den Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts einzuleiten, führt die „Königliche Zeitung“ schon jetzt als Trost an, daß sie voraussichtlich auch in der nächstjährigen Sylvesternacht vollauf in der Lage sein dürften, ihrerseits noch zum zweiten Mal feierlich das neue Jahrhundert zu begrüßen. Das Blatt erinnert daran, daß im Januar 1901 zweihundert Jahre verflossen sein werden, seit Kurfürst Friedrich III. sich die preussische Krone aufgesetzt hat. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß dieser Gedenktag, der 18. Januar, der gleichzeitig mit der Stiftung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zusammenfällt, am Berliner Hofe und im ganzen Königreich Preußen besonders gefeiert werden wird. Wenn daran liegt, der faim also das neue Jahrhundert auch mit den Jahrhunderten des preussischen Königtums zusammen feiern.

Zur Erhöhung des Bandbiscuits auf 7 vom Hundert wird von amtlicher Seite geschrieben, daß die Erhöhung in ihren letzten Gründen auf der nun schon seit fünf Jahren anhaltenden und sich noch fort und fort steigenden Entwicklung der wirtschaftlichen Tätigkeiten in Deutschland beruht. Die angelegte „kurze Goldrede“ spiele dabei keine Rolle. Es handle sich um selbendes Geld und Kapital, nicht wesentlich um Gold. — Der Schluss der offiziellen Erklärung richtet sich gegen die Angaben der Anhänger der Silberwährung, die ihrerseits die Erklärung nicht gelten lassen.

H. Herr Gymnasial-Dirigenten Dr. Hüpflein hier hat den Titel „Professoren“ erhalten.

Gedenker der Vögel! Frost und Schneefall haben den lieben Götzen unserer Gärten die letzte kümmerliche Nahrung geraubt. Was der Mensch achlos wegwirft, wäre ihnen jetzt Labsal. Wer menschenfreundlich ist, denkt auch der armen Tiere. Das Sonnengefäß, das und belebt, wenn wir irgendwo Freude bereitet haben, bleibt auch nicht aus, wenn wir den Tieren wohlthun. Mit leichtem Worte, indem man das freudet, dessen man ja selbst nicht bedarf, süßet man Segen. Viele Freunde der Vögel haben vor ihren Fenstern kleine Bretchen befestigt, auf denen Brotkrümchen etc. liegen und auch ein Napf mit Wasser steht. Es wäre schön, wenn dieser Brauch in vielen Häusern fände, damit den Vögeln über die Höhe des Winters hinweggeholfen wird.

Unsere händischen Schulen sind gestern in die Weihnachtsferien eingetreten, die erst mit 8. Januar f. z. ihr Ende erreichen. Der Anweisung des Kultusministers entsprechend wurde der diesmalige Schluß in allen Klassen mit einem Rückblick auf das schließende Jahrhundert verbunden.

Unser Sufaren-Trompetercorps concertirt am ersten Weihnachtstage nachmittags im „Ibock“ und abends im „Casino“. Unser neuer Stadtmusikdirector, Herr Müller, gibt sein erstes Concert mit seiner neu organisierten Kapelle während der Weihnachtsfeiertage in Schaffstädt.

Eugen d'Albert-Concert in Halle. Der gefeierter lebende Pianist, Eugen d'Albert, veranstaltet am 8. Januar einen Klavierabend in Halle (in den Kaiserpalast). Wir machen die musikalischen Leser unserer Zeitung auf dieses Concert aufmerksam mit dem Bemerkten, daß das Programm etc. in den nächsten Tagen bekannt gegeben wird, Kartenbestellungen aber schon jetzt in der Musikalienhandlung von Heinrich Hofman in Halle (Kernsprecher 1045) beziffert werden können.

Die hiesige höhere Mädchenschule hatte am Freitag Nachmittag im Saale ihres Schulgebäudes etwa 100 armen Kindern eine Weihnachtsbescherung bereitet. Dieselbe war wie in früheren Jahren liturgisch ausgestaltet und hinterließ bei allen Theilnehmern einen herzerhebenden Eindruck. Die Geschenke bestanden in Kleidungsstücken, Spielzeug und Gebäck.

In der am letzten Donnerstag stattgehabten Sitzung des hiesigen Hausbesitzer-Vereins wurde vom Vorstandsständige ein jüngst erschienenen Schriftchen empfohlen, betitelt: „Die Rechte und Pflichten des Miethers und Vermieters nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch“. Dasselbe enthält alles Wissenswerthe auf diesem Gebiete und ist im Massenbezug zum Preise von 15 Pf. käuflich. Bestellungen nimmt der Schriftführer des Vereins, Herr Landessecretär Geißle, Meuschauer Straße, bis zum 27. d. M. entgegen.

Vom Circus her führte am Freitag Abend gegen 5 Uhr im Trade ein Zugochse durch die Oberreitstraße, der einen niedrigen Frachtschitten hinter sich herzog. Ohne Schwierigkeiten bog das Thier, dem die Kälte draußen wahrscheinlich ungemüthlich geworden war, in die große Circusstraße ein, wo es bald darauf zum Stehen gebracht wurde.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schneidig, 18. Dez. Elektricitätswerk und Schule bilden hier augenblicklich die Tagesfragen. Die elektrische Straßenbeleuchtung ist für den nächsten Winter gesichert und wird von der Allgem. Elektricitätsgesellschaft ausgeführt werden. Zur Errichtung des Elektricitätswerkes ist ein Theil der zum Rittergut Altschberg gehörigen Bergbreite in Aussicht genommen, vorausgesetzt, daß die Provinzialverwaltung in den Tausch des Grundstücks gegen Werkschule händische Wiesen willigt. Das gewonnene Terrain würde gleichzeitig zur Erweiterung des Schulhofes Gelegenheit bieten, da durch die notwendig werdende Vergrößerung des Schulgebäudes ein erheblicher Theil des Spielplatzes verloren geht. — Der Geselligkeits- und Kaninchenzüchter-Verein hier selbst macht bekannt, daß er für die Zeit vom 13. bis 15. Januar 1900 in den Räumen der „Goldenen Sonne“ seine 4. große allgemeine Ausstellung veranstalten wird. S. Oberjanschiedt, 22. Dez. Der Wittve Therese Fleisshauer hier ist auf Anweisung Kaiser Wilhelm's eine Nähmaschine als Geschenk zugegangen.

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 24. Dez. Vorwiegend wolkiges bis trübes Frohwitter mit Schneefällen, die im Süden stärker sind als im Norden. — 25. Dez. Wechselnd bewölkt Frohwitter mit etwas Schnee. — 26. Dez. Hieltlich heiteres, trodenes Frohwitter.

### Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

von Sonntag den 24. Dez. bis Freitag den 29. Dez. Sonntag Nachm. „Sneewittchen“. — Sonntag Abend Gesellschaft. — Montag Nachm. „Sneewittchen“. — Montag Abend „Zauberflöte“. — Dienstag Nachm. „Sneewittchen“. — Dienstag Abend „Der Trompeter von Sülzburg“. — Mittwoch Nachm. „Sneewittchen“. — Mittwoch Abend „Im weißen Rössl“. — Hierauf „Als ich wieder kam“. — Donnerstag „Carmen“. — Freitag Nachm. „Sneewittchen“. — Freitag Abend zum 1. Male „Die Herrin Ebne“.

### Repertorien-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig.

von Sonntag den 24. Dez. bis Sonnabend den 30. Dez. Neues Theater. Sonntag „Im weißen Rössl“. — Montag „Die Hochzeit des Figaro“. — Dienstag „Meistersinger von Nürnberg“. — Mittwoch „Die Glöckchen des Cremlin“. — Donnerstag „Der Bärenhäuter“. — Freitag „Der Teufel und die Hölle“. — Sonnabend „Der Herr im Hause“.

Altes Theater. Sonntag (Nachm. 3 Uhr) „Athenbrüder“. — Abends Gesellschaft. — Montag Nachm. „Athenbrüder“. — Abends „Die Palmgrasfin“. — Dienstag Nachm. „Athenbrüder“. — Dienstag Abend „Die Geißel“. — Mittwoch Nachm. „Athenbrüder“. — Abends „Die Juwelen“. — Freitag Nachm. „Athenbrüder“. — Abends „Die Palmgrasfin“. — Sonnabend Nachm. „Athenbrüder“. — Abends „Des Meeres und der Liebe Wellen“.

Carola Theater. Montag „Der Hüttenbesitzer“. — Dienstag „Die Palmgrasfin“. — Mittwoch „Der Herr im Hause“.

### Bermischtes.

(Im Mailänder Mordprozess Notarbartolo) kam es am Donnerstag wieder zu einer dramatischen Scene. Der Bruder des ermordeten Notarbartolo erklärte, vom Ingenieur Mattei zu wissen, daß die Mörder im Hause gewisser Barone ihre blutige Wäsche wuschelten. Mattei sowie die Barone leugneten, gestanden aber, in die Enge getrieben, schließlich die Richtigkeit der Angaben des Zeugen zu, welche sie vorher unter Eid für falsch erklärt hatten. Darauf wurden sie sofort verhaftet.

(Eine directe telegraphische Verbindung zwischen Budapest und London) wurde am 4. Dez. durch Austausch von Vergrößerungs-Telegrammen zwischen dem ungarischen Bundesminister und dem britischen General-Polmeister dem Verkehr übergeben. Die 2200 Kilometer lange Leitung aus Rußland führt durch Oesterreich, die Schweiz, Frankreich und den Canal.

(Der englische Dampfer „Maggie“) welcher nach seinem Zusammenstoß mit dem deutschen Schiff „Luciana“ an der Schelbenmündung auf eine Sandbank gerathen ist, gilt als verloren; die Mannschaft hat das Schiff, welches nahezu voll Wasser ist, verlassen. Der Werth der aus Getreide und Wolle bestehenden Ladung des Dampfers wird auf 3 Millionen geschätzt. Der deutsche Dampfer „Götting“ ist ohne Verluste wieder flott geworden und ankert bei Hültingen. Der deutsche Dampfer „Luciana“ ist mit einer leichten Beschädigung am Bug Freitag Nachmittag im Hafen von Antwerpen eingetroffen.

(Von Wölfen aufgefressen.) Aus Ungarn wird berichtet: Der Förster Bauer Georg Matolins wurde auf der Jozlenzer Landstraße von Wölfen angefallen und bis auf die Beine und Schädellenden aufgefressen.

(Ein Todesurtheil.) In London wurde die ehemalige Gouvernante Louise Massie, die auf Grund bringender Verdachtsmomente der Ermordung ihres vierjährigen illegitimen Knaben angeklagt worden war, trotzdem keine direkten Beweise gegen sie vorliegen, schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die Angeklagte leugnete bis zum letzten Augenblick. Sie wird als eine Frau von sympathischen Umgangsformen geschildert, die sich während ihrer widrigen Thätigkeit die Rede ihrer Zöglinge zu werden wußte.

(Eisenbahnunglück.) Man berichtet aus Ferrara: Auf dem Wegebügel bei der Station Schirofau wurde das Schittungsfährt des Stollenbesizers Wodarzoff aus Mollau von einem Eisenbahnzuge erfaßt. Wodarzoff wurde getödtet, Pferd und Wagen zermalmt.

(Ruffisches Studentenleben.) 208 Studenten in Dorpat, der sojeter Theil der inmatriculierten, soll wegen völliger Mittellosigkeit ausgeschlossen werden.

(Verunglückter Hochgebirgstoriff.) Mat meldet aus Bogen, 22. Dez.: Der Magistat ordnete Nachforschungen nach dem Studenten Otto Badewitz aus Dresden an, welcher bei Hochjourn im Gebirge verunglückt ist; derselbe ist wahrscheinlich verunglückt.

(Zurückbares Unglück auf dem Eise.) Das Brüsseler Blatt „Peuple“ meldet: Als sich am Donnerstag eine große Anzahl Kinder auf der Gisebte des Fluusses Ybs in der französischen Grenzgemeinde Frelinghien begüßelten, brach plötzlich das Eis und sehr viele Kinder versanken. 33 Leichen sind geborgen worden.

(Ein fäuderbahres Verbrechen) wurde in Balagone, einem Dorfe der Provinz Albacee (Spanien) begangen. Ein kürzlich aus Cuba heimgekehrter Soldat verlangte von der Bürgermeisterei zehn Pletas, die ihm bezahlet wurden. Während liturgie er sich auf die Dame und schnitt ihr die Uteral ab. Eine Freundin verurtheilte der Unglücklichen zu Hilfe zu kommen, wurde aber ebenfalls getödtet. Der bestialische Mörder bringt bei den Franzen die Köpfe ab, was die vom Entsetzen gelähmten Zeugen nicht zu verhindern vermochten.

(Ein Opfer des harten Frostes) ist ein 35-jähriger Schriftföhrer aus Charlottenburg geworden. Der Mann hatte am Mittwoch Abend einen Spaziergang nach dem Spandauerberg unternommen, war aber nicht wieder zurückgekehrt. Donnerstag wurde er unweit der jetzt geschlossenen Beschäftigte der Spandauer Bergwerke todt aufgefunden. Wie ein hinzugerufener Arzt feststellte, war der Unglückliche erfroren.

(Das Eis auf der Oberelbe) hat in der Gegend von Heiligensee und Nieder-Neuendorf eine solche Stärke erreicht, daß die Bauern mit Pferd und Wagen hinüberfahren.

(Ueber den Orkan am schwarzen Meer) liegt noch folgende Nachricht aus Noworossij, 22. Dez., vor: Seit 3 Tagen wüthet ein heftiger Orkan, der die Dächer der Häuser abreißt, Säune umwirft, Telegraphen- und Telephonleitungen zerbricht und mehrere Holzgebäude längs der Eisenbahnlinie beschädigt. Die Verluste sind sehr groß. Mehrere Segelschiffe wurden an die Küste geworfen, ein englischer und ein griechischer Dampfer sind in der Bucht vom Eise eingeschlossen, ein anderer Dampfer ist verholten. Feuersbrünste verurtheilte in mehreren Magazinen Schaden.

(Durch die Erdbebenung in Amalfi) wurden Freitag Nachmittag mehrere Häuser und das Hotel Capucini verfallend und mehrere Segelschiffe, die im Hafen vor Anker lagen, zum Sinken gebracht. Einige Menschen blüßten das Leben ein.

(Ein junger Polgehilfe) gab am Mittwoch Nachmittag auf dem Postamt zu Greizach (Baden) auf den Postverwalter, der ihn wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten zur Rede stellte, vier Revolvergeschosse ab, einer davon traf den Beamten im Rücken und verletzte ihn ziemlich erheblich. Der Thäter ist verhaftet.

(Großbrandelend.) In Breslau wurde dieser Tage ein siebenjähriges Kind, Frieda Hilger, als obdachlos in das Armenhaus gebracht. Das Kind konnte die Wohnung seiner Mutter nicht angeben, die zuletzt Guben-Strasse 24 gewohnt hat, aber unbekannt verzozen ist.

(Der Kreisaußschußereiarab) wurde am Sonntag in nach Unterschlagung von Amtsgebern flüchtig geworden. Der Landrath von Bittmann verzeigte infolge dessen auf den ihm bewilligten Urlaub.

(Der Mittelpunkt der Erderfröhtterung am Rhein) scheint in Groggenau zu liegen, einem Städtchen unweit von Darmstadt, das schon in den Jahren 1869 und 1870 stark von Erdböden heimgesucht worden war. Der Stroh der in Frankfurt, Wiesbaden in nordöstlicher Richtung weitergenommen werden ist, machte sich nach Eiden und Martern hin bis nach Oppenheim und Alsen bemerkbar, ohne jedoch irgendwo nennenswerten Schaden zu verursachen. In der Rheinebene wollen die Bewohner schon in einer früheren Morgenstunde eine von unterirdischem Donnern begleitete Erschütterung wahrgenommen haben.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Dez. (H. T. B.) Im Prozess Gehlsen wurde der Angeklagte Gehlsen Gehlsen Geyressung in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und dreißigjährigem Ehrverlust verurtheilt. Der Mitangeklagte Krause wurde freigesprochen.

London, 23. Dez. (H. T. B.) Das Kriegsamt veranlagt die bis heute erlittenen Verluste auf 6357 Mann. — In Militärkreisen erwartet man keine wichtigen Nachrichten aus Südafrika vor einem Monat. Die gesammte Presse ist damit beschäftigt setzuzustellen, ob Lord Wolseley schuld an der militärischen Desorganisation sei, mit der man es augenblicklich in Südafrika zu thun habe, oder ob den Militärgouverneur der Kapcolonie die Verantwortung hierfür treffe, da er die englische Behörde nicht über die Vertheidigungsmittel der Buren unterrichtet habe.

London, 23. Dez. (H. T. B.) Aus Kapstadt wird gemeldet: Nachrichten aus Mobberriver zufolge geht im englischen Lager das Gerücht, es seien überall unter den englischen Truppen Spione vorhanden. So erzählt man, daß vor dem Angriff bei Magerfontein englischen Offizieren berichtet wurde, die feindliche Stellung werde von nicht mehr als 400 Buren vertheidigt, während in Wirklichkeit die Zahl der Buren 4000 Mann stark war. — Aus Sterkfontein wird weiter berichtet, daß die englische Abtheilung vor Stormberg eine weisse Flagge gehißt hatte und sich den Buren ergab. Die übrigen englischen Abtheilungen wurden nach einander gefangen genommen, nachdem sie ihre Geschütze zerlegt und die Geschützrohre zergraben hatten. Die Buren machten jedoch Nachforschungen und fanden die Rohre wieder. Die Buren haben seither bedeutende Verstärkungen erhalten; sie haben sämtliche Geschütze der Buren, welche England treu geblieben, besetzt und das Getreide abgemahnt und mit sich genommen.

**Anzeigen.**

**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**

**Am 1. Weihnachtstag predigen:**  
**Domsche.** 1/10 Uhr: Prediger Bormbal.  
 5 Uhr: Prof. Bithorn.  
**Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Dac. Schollmeyer.  
 Im Anschluß Beichte und Abendmahl. An-  
 meldung, Dac. Schollmeyer.  
 5 Uhr: Pastor Werther.  
 Gesammelt wird eine Collecte für den  
 Jeraliensverein.  
**Neumarkt.** 10 Uhr: Pastor Leuchter.  
**Mittenburg.** 10 Uhr: Pastor Delius.  
**Katholische Kirche.** 6 Uhr: Chorhalle und  
 Communionfeier. 1/10 Uhr: Hochamt und  
 Predigt.

**Am 2. Weihnachtstag predigen:**  
**Domsche.** 1/10 Uhr: Prof. Bithorn.  
 5 Uhr: Prediger Bormbal.  
 Im Anschluß an den Gottesdienst  
 Beichte und Abendmahl. Prof. Bithorn.  
**Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Pastor Werther.  
 Im Anschluß Beichte und Abendmahl. An-  
 meldung, Pastor Werther.  
 5 Uhr: Candidat Lehnert.  
 Gesammelt wird eine Collecte zur Beschaffung  
 von Schulbüchern für arme Schüler unserer  
 3. Bürgerchule.  
**Neumarkt.** 10 Uhr: Cand. min. Weber.  
 Im Anschluß an den Gottesdienst allgem.  
 Beichte und Abendmahl. Pastor Leuchter. An-  
 meldung notwendig.  
**Mittenburg.** 10 Uhr: Pastor Delius.  
 Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte  
 und Abendmahl.  
**Katholische Kirche.** Fest des hl. Stephanus.  
 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.

**Abends 8 Uhr: Sänglingsverein.**

**Todes-Anzeige.**

Sonnabend früh 1/2 Uhr starb nach längerem  
 Leiden unsere uns umgarnische Mutter, Groß-  
 und Schwägermutter,  
**verw. Frau Christiane Wanke**  
 in ihrem 77. Lebensjahre. Dies allen Freunden  
 und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um  
 stille Theilnahme.  
 Leipzig, den 23. December 1899.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, Nach-  
 mittag 2 Uhr, statt.

**Statt besonderer  
Meldung.**

Die Verlobung ihrer Tochter  
**Martha** mit dem Regierungs-  
 Civil-Supernum. Herrn **Albert  
 Kühling** aus Merseburg be-  
 stehen sich hierdurch ergebenst  
 anzuzeigen  
**Lehrer Dietrich u. Frau  
 Helene** geb. Töpfer.  
 Grosskayna b. Frankleben,  
 Weihnachten 1899.

**Martha Dietrich  
Albert Kühling**

Verlobte.  
 Weihnachten 1899.

**Dank.**

Für die vielen Beweise freundlicher Theil-  
 nahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohns  
 sagen wir Allen unsern besten Dank.  
**H. Fehling und Frau.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-  
 nahme beim Begräbnis meiner lieben Frau,  
 unserer treu sorgenden Mutter, Schwieger- und  
 Großmutter,  
**Frau Marie Laue**  
 und für den reichen Blumenkranz und Allen,  
 die ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir Hiermit  
 unsern herzlichsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen  
 Karl Laue und Kinder.**

**Dank.**

Allen Nachbarn und Einwohnern in Bismarck,  
 sowie von auswärts, welche uns bei dem  
 besondern Brandunglück so hilfreich zur Seite  
 standen, sprechen wir unsern tiefgefühltesten  
 Dank aus. Möge es Gott Jedem vergelten  
 und vor ähnlichem Schicksalsschlage bewahren.  
**A. Zille und Frau.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

**Todes-Anzeige.**

Donnerstag den 21. d. M. morgens 1/4 Uhr, ver-  
 schied sanft nach langem schweren Leiden in Folge  
 Altersschwäche unsere liebe Pflegemutter, Grossmutter  
 und Urgrossmutter

**Frau verw. Marie Thurm**  
 geb. Wetzel

im 85. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen

Familie **Oscar Zahn.**

Bonn und Merseburg, den 22. Dez. 1899.

**Auction.**

**Mittwoch den 27. d. M.,  
 Vormittag 10 Uhr,**  
 verleihe ich in der heiligen Volkerei, Amts-  
 häuser Sa. für Rechnung, wenn es angeht  
**4 fette Schweine**  
 gegen Baarzahlung.  
 Merseburg, 23. December 1899.  
**Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.**

**Haus-Versteigerung  
 in Merseburg.**

Das der Eheleichen Erben gehörige,  
**Granhaustraße 4** belegene, mit 17 220 M.  
 gegen Feuerkassen versicherte Haus mit  
 Garten, welches an Jahresrente 1080 M.  
 bringt, werde ich

**Freitag den 29. Dez. 1899,  
 nachmittags 3 Uhr,**  
 in meinem Comptoir H. Ritterstraße 4  
 öffentlich meistbietend verkaufen. Zur näheren  
 Auskunft bin ich schon vor dem Termin  
 bereit.

**Fried. M. Kunth.**

**Haus-Verkauf.**

Mein **Saalstrasse Nr. 4** befindliches  
 Wohnhaus mit Laden, Treppenhof, Herd-  
 stall und Schlafräumen, mit einem Mietsertrag  
 von 800, ist ich gesonnen, unter günstigen  
 Bedingungen bei geringer Anzahlung zu ver-  
 kaufen.  
**H. Bode, Sand 17.**

**Wiesen-Verkauf.**

Zwei Wiesen: in **Collenbey 6 Morg.**,  
 in **Meuschau 2 Morg.** groß, in höchster  
 Cultur, sind zu verkaufen. Näheres bei  
**Fried. M. Kunth.**

Ein ganzes Haus von ca. 16 Zimmern,  
 Badeeinrichtung und Garten ist zum  
 1. April entweder im Ganzen oder  
 etagenweise zu vermieten. Näheres durch  
**Paul Querfarth, Sallesche Str. 15.**

**Gut erhaltener  
 Reisepelz**

billig zu verkaufen **Sallesche Straße 9,  
 im Comptoir.**

**Circa 200 Str. bestes Bienenhen**  
 sind zu verkaufen. Zu erfragen  
 im Laden an der **Stadtkirche 2.**

**Ein guter Jagdhund**  
 zu verkaufen, dreijährig,  
**Sächsischer Hof.**

**Eine Kuh mit dem Kalbe**  
 steht zum Verkauf **Wegwitz 18.**

**Kanarienhähne**  
 zu verkaufen **B. Mortann, Leichstr. 10.**

**8 Stück Ferkeln**  
 sind zu verkaufen **Rüssen Nr. 8.**

**Herrschaftl. Wohnung,**  
 freundlich gelegen und neu  
 restaurirt, 5 St., K. und Zu-  
 behör enthaltend, ist in der  
**ersten Etage Markt 11**  
 zu vermieten und sofort  
 beziehbar.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu ver-  
 mieten und zum 1. April 1900 zu beziehen.  
 Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern,  
 Küche nebst Keller und Zubehör.  
**Sallesche Straße 10/11.**

Eine fein möblirte Stube mit Schlaf-  
 cabinet ist an 1 oder 2 Herren oder Damen  
 sofort zu beziehen, auf Wunsch mit Piano.  
**W. Richter, Leipzigerstraße 8.**

Gut möblirte Wohnung nebst Schlaf-  
 zimmer, part. und feber. gelegen, sofort oder  
 1. Januar zu vermieten  
**Weißenteller Str. 19.**

**Gut möblirtes Zimmer,**  
 part. und separat gelegen, ist zu vermieten  
**Seydewitzstraße 1 b.**

**Freundliche Schlafstelle**  
 offen  
**Delgrube 13.**

Ab 1. oder 15. März wird eine kleine  
 Wohnung, bestehend in Stube, Kammer und  
 Küche, zu mieten gesucht. (Dowiertel bevor-  
 zugt.) Gefällige Angebote zu richten an  
**Karl Jacobi, Merseburg, Dom 1, III.**

**Eiskeller**

für ca. 5000 Str. Eis mit sehr bequemer Ab-  
 und Anfuhr, zu verpachten. Näheres in der  
 Erbeb d. Mattes.

Die Parterre-Wohnung im Hause **Weissen-  
 teller Straße 5** ist zu vermieten und 1.  
 April 1900 zu beziehen.  
**Markt 31 im Comptoir.**

Ein Logis, bestehend aus 2 großen und 1  
 kleinen St., K. u. Speisek., Wasser, Keller,  
 Bodenraum, m. a. Zubehör, an ruhige Leute  
 von jetzt an zu verm. und zum 1. April zu  
 beziehen  
**Unteraltensbura 26.**

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche, in  
 u. vermieten, 1. April zu beziehen  
**Saalstrasse 10.**

Eine freundliche Wohnung im Vorderhaus,  
 Stube, Kammer, Küche, Bodenlammer, Keller  
 und Hofstall, zu vermieten und 1. April  
 1900 zu beziehen **Neumarkt 45.**

**Parfümerien**

in eleganten Flacons und lose zum Füllen  
 verbrauchter Flüssigkeiten.

**Toilette-Seifen**

in großer Auswahl.

**Christbaum-  
 Schmuck,**

Watte, Lametta, Gold- u. Silberschaum,  
 Lichte etc. in großer Auswahl.

**Adler-Drogerie**

**Wilh. Kieslich.**

**Gummischeuhe**

empfehlen zu billigsten Preisen  
**Wilh. Grosse,  
 Breitestraße 5.**

**Düsseldorf'scher Bismarck-Genze**  
 von dem Hoflieferanten Joseph Sellner, Wein-  
 bed & Niehaus,  
 alten Jamaica-Rum, Orac,  
 Cognac, Russischen Salat mit  
 Majonäus  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Schwechten-Pianos,**  
**Feurich-Pianos,**  
**Mörs-Pianos,**  
**Studier-Pianos,**  
 von 400 M. an zu Fabrik-  
 preisen und günstigsten  
 Zahlungsbedingungen  
 empfiehlt die Pianofortehandlung von

**Willy Straube,**

Neumarktsthor 1.  
**Schwechten** erhielt auf der  
 Berliner Ausstellung die höchste  
 Auszeichnung, ebenso  
**Feurich** auf der Leipziger  
 Ausstellung.

**Holzpanatoffeln**

dauerhaft und billig bei  
**H. Lehmann, Pantoffeln,  
 Breitelstraße 8, im Hofe.**

**ff. Speiserübenjaft**

a Pf. 15 Pf., mit Himbeergehnact a Pf. 25 Pf.,  
**ff. Caudisyrup**  
 a Pf. 16 Pf.,

**ff. Honigshrup**

a Pf. 25 Pf.  
**Paul Göhlsch, Neumarkt.**

**20 000 Rothe Betten**  
 wurden versch. ein Beweis wie beliebt in  
 Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2  
 prachtl. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschafst.  
 Betten 22 1/2 M. Preisliste gratis. Nicht-  
 pass. zahlte Betrag retour. **A. Kirschberg,  
 Leipzig, Blücherstr. 12**

**Zum Feste empfehle:**

**David's Honigkuchen,**  
**Baumgebäck von Murb-  
 teig,**  
**Coburger Schmätzchen.**  
**Rob. Heyne.**

**Musikunterricht**

für Klavier, Violine und alle Musikinstru-  
 mente ertheilt

**J. Krumbholz.**

Wegen vollständiger Ge-  
 schäftsaufgabe verkaufe ich  
 sämtliche

**Woll-, Strumpf-  
 u. Weißwaaren**

zu wesentlich zurückgesetzten  
 Preisen.

Zu besonderm mache ich  
 noch auf einen großen Posten  
**Schneider-Artikel**  
 aufmerksam.

**G. C. Henckel,**

**Gotthardtsstraße 9.**

**Zinnsoldaten,  
 Stammseidel**

in großer Auswahl bei  
**W. Rössner, Delgrube 7.**

**Biehjalz**

offert **Carl Herfurth.**

**Verlobungsanzeigen,  
 Gratulationskarten,  
 Visitenkarten,**  
 sowie alle andern Drucksachen fertigt die  
 Druckerei von  
**A. Trillhaase,  
 Wälzerstraße 4.**

**Musik.**  
Gründlicher Violin-Unterricht wird  
ertheilt. Honorar mäßig.  
**Karl Jacobi,**  
Dom 1. III.

**Ehe**  
Sie zum Jahreswechsel Ihren Bedarf an  
**Geschäftsbüchern**  
ergänzen, lesen Sie sich mein großes Lager in  
den verschiedensten Größen, Einaturen u. davon  
an oder lassen Sie sich Auswählung machen  
von

**Paul W. Volkmann,**  
Buchbindermeister,  
Schulbuch- u. Papierhandlung, reg. vor 1716.

**Hôtel halber Mond**  
empfiehlt zu den Feiertagen  
**Bouillon mit Pasteten,**  
**Ragout fin, Russ. Salat,**  
gut gepflegte Biere,  
div. Weine.

**Gross-Kayna.**  
Zum Tanzvergnügen (2. Feiertag)  
ladet freundlichst ein  
**W. Schumann.**

**Wallendorf.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
von Nachmittag 3 Uhr ab freundlichst ein  
**W. Schumann.**

**Restaurant**  
**Apfthäuser.**  
Angenehmster Aufenthaltort.  
Empfehle meine Localitäten zu den  
Feiertagen.  
**Hochfeine Biere:**  
ff. Cettler'sches, Echl Coburger.  
Diverse Speisen. Licht Frank-  
furter Bäckchen.  
A. Krause.

**Schübel's Restaurant,**  
Rennmarkt 42.  
Mittwoch, den 3. Feiertag, Schlachte-  
fest.  
Abends **Bratwurst und Sauerkraut.**

**Trebnitz.**  
Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag) von 3 Uhr  
an **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet  
Seher.

**Sächsischer Hof.**  
Empfehle während der Feiertage meine  
3 gut eingerichteten und geheizten Zimmer mit  
Piano zur gefälligen Benutzung. Für gute  
Speisen und Getränke und besonders freund-  
liche und pünktliche Bedienung ist bestens gesorgt.  
**W. Richter.**

**Gesang-Verein**  
**Einigkeit**  
hält am 2. Weihnachtsfeiertag sein  
**Vergnügen,**  
bestehend in Abendunterhaltung u. Tanz,  
in der „Junkerburg“ ab.  
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

**Schkopau.**  
Den 2. Feiertag **Tanzmusik**, wozu  
freundlichst einladet  
**W. Große.**

**Gesellschaftlicher Verein.**  
**Die Weihnachtsbeiseerung**  
findet Montag, den 1. Feiertag, Nachmittag  
3 1/2 Uhr, im „Fähringer Hofe“ statt.  
Freunde und Gönner ladet freundlichst ein  
**der Vorstand.**

**Augarten.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag von Nachmittag an  
**Ballmusik**  
bei voll besetztem Orchester, wozu einladet  
**Ed. Lasse.**

**Motto!**  
Kein Wampitz. Keine Spielerei.  
**„New Century Caligraph“**  
Schreibmaschine.  
Dreifache Schnelligkeit der Feder.  
10-30fache Vervielfältigung. Von keiner Maschine  
erreicht. Scharfe Schrift. Genaue Zeilenabstand.  
Papierstücken läuft auf Kugellagern und noch mehr Neues. Steht an  
der Spitze aller bis jetzt fabricirten Schreibmaschinen.

**„Neo-Cyclostyle“**  
Vervielfältigungs-Apparat.  
Neuer Apparat zur Vervielfältigung von Handschriften, Zeichnungen,  
Noten und Schreibmaschinenschrift. 500-2000 tief schwarze unvergängliche Ab-  
züge von einem Original. Schnelligkeit des Arbeitens bis 500 Abzüge pro  
Stunde.  
Preis je nach Größe 22-60 Mark.  
Zu beziehen durch

**Gustav Engel, Mechaniker,**  
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung,  
Gothardtsstraße 25.

**Öffentl. Volksversammlung**  
Montag den 25. Dez. (1. Feiertag) nachm. 3 Uhr,  
im großen Saale der „Junkerburg“. Tagesordnung: 1. Die Lohnarbeiter im Kampfe  
mit dem Kapital. Referent: Stadtordeener Krüger aus Halle. 2. Gründung einer  
Fiskale des Fabrik- und Handarbeiters-Verbandes. 3. Verschiedenes.  
Zahlreichem Besuch sieht entgegen  
**der Einberufer.**

**Gasthof Söblichen.**  
Empfehle meine  
**Localitäten**  
zu den Weihnachtsfeiertagen zur gefälligen Be-  
nutzung.  
ff. Apfel- und Kaffeebrühen.  
Am 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags  
3 1/2 Uhr an,  
**Ballmusik.**  
Es ladet freundlichst ein **V. Berger.**

**Schkopau.**  
Dienstag den 2. Feiertag ladet zur **Tanz-  
musik** freundlichst ein  
**H. Kirchhof.**

**M.-G.-V. „Flora“.**  
Unser  
**Weihnachtsvergnügen**  
findet am 2. Feiertag, von abends  
8 Uhr an, im „Tivoli“ statt.  
**Der Vorstand.**

**Akendorf.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag von 3 Uhr ab  
**Tanzmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **W. Dorge.**

**Eisbahn**  
auf dem  
**Gothardtssteiche.**  
Der Zugang ist nur neben dem Restaurant  
„Herzog Christian“ gestattet.

**Meuschan.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittag  
3 Uhr ab,  
**Ball-Musik**  
bei gut besetztem Orchester.  
**P. Schmidt.**

**Reichskanzler.**  
Während der Feiertage und folgende  
Tage **Ausgang von**  
**Löwenbräu,**  
1/2 Liter 20 Pf.

**Gasthof**  
**zum schwarzen Ross.**  
Empfehle während der Feiertage meine großen  
gutgeheizten Kaminlöcher mit 4 Billards, sowie  
große Unterhaltungs-Concerte auf meinen  
**drei großen automatischen Orchestern,**  
sowie auf zwei **Donner-Musik-Kapellen.**  
**H. Lagerbier,**  
a Glas 10 Pfg.  
**echtes Culmbacher,**  
a Glas 15 Pfg.  
**H. Ebeling.**

**Gesang-Verein**  
**„Thalia“**  
hält Montag, den 1. Weihnachts-  
feiertag, von abends 8 Uhr an, seine  
Abendunterhaltung nebst Christ-  
baumverloofung  
in der „Junkerburg“ ab. Zur Auf-  
führung gelangt: „Die Ausweisung  
am Weihnachtsabend“.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**der Vorstand.**

**Gasthaus Lenna.**  
Lade Dienstag (2. Weihnachtsfeiertag), von  
Nachmittag 3 Uhr an, zur  
**Tanzmusik**  
höflichst ein.  
ff. Stimmliche Zimmer sind gut geheizt.

**Der Gesellschafts-Verein**  
**Euterpia**  
hält Dienstag den 2. Weihnachts-  
feiertag abends 8 Uhr, in der „Reichs-  
trone“ sein  
**Vergnügen,**  
bestehend in Theater und Tanz,  
ab. Zur Auführung gelangt:  
**Nach 25 Kerkerjahren.**  
Schauspiel in 4 Akten von  
Rudolf Meyer.  
**Der Vorstand.**

**E. T.**  
2. Feiertag, von Nachmittag 3 Uhr ab,  
**Tänzechen im Casino.**

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
**Welt-Panorama.**  
**Thüringen.**  
Eisenach, Weimar, Jena, Altenburg.

**Central-Verband der Maurer.**  
(Gasthofs Wersburg.)  
Montag den 25. Dez. abends 6 Uhr  
**ordentliche Mitgliederversammlung.**  
Wähler zur Aufnahme der Arbeitslosen-Statistik  
sind mitzubringen. Die **öf. Verwaltung.**

**Freie turner. Vereinigung.**  
Während der Weihnachtszeit fallen die Turn-  
stunden aus. **Erste Stunde nach Neujahr**  
**Freitag den 5. Januar 1900.**

**Männer-Turn-Verein.**  
Am 2. Weihnachtsfeiertag  
von nachmittags 3 Uhr ab  
**Kränzchen**  
in der „Kaiser Wilhelmshalle“.  
Abends 8 Uhr  
**Gesellschafts-  
Abend**  
im Vereinszimmer.  
**Der Vergnügungsausschuss.**

**Tivoli.**  
Montag den 25. d. M.  
**(1. Feiertag)**  
Grosses  
**Extra-Concert**

ausgeführt vom Tromb.-Corps Thür. Inf.-  
Reg. Nr. 12.  
Direction: Herr Stadtmusik. **Pein.**  
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr. Entree 40 Pf.  
Der Saal ist gut geheizt.  
**Pein. Lange.**

**Casino.**  
Montag den 25. d. M.  
**(1. Feiertag)**  
Großes  
**Extra-Concert,**  
ausgeführt vom Tromb.-Corps Thür. Inf.-  
Reg. Nr. 12.  
Direction: Herr Stadtmusik. **Pein.**  
Anfang abends 8 Uhr. Entree 40 Pf.  
Der Saal ist gut geheizt.  
**Pein. Urlass.**

**Bürger-Schützen-  
Gesang-Verein.**  
Gemüthliches **Beisammensein** den 2.  
Feiertag, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des  
„Casino“.  
Die nächsten Bekannten können mit ein-  
geführt werden.  
**Der Vorstand.**

**Löplitz.**  
Den 1. Weihnachtsfeiertag, von abends  
7 1/2 Uhr an,  
**großes Extra-Concert,**  
ausgeführt von der **Quente'schen Musik-  
kapelle.** Es ladet ergebenst ein  
**Quente, Director. Albert Schmidt.**  
Gautschi.

**Haupt-Agenten**  
für eine erste deutsche autingeführte Volks-  
versicherungs-Gesellschaft, nicht „Victoria“,  
werden gegen hohe Bezüge an allen Plätzen  
des **Regierungsbezirks Merseburg** ge-  
sucht. Off. unter N. v. 1712 befordert  
**Rudolf Wöste, Halle a. S.** (69764)  
Eine **Cigarrenfabrik Südbadens**  
sucht gegen Provision einen tüchtigen  
**Vertreter.**  
Antragende belieben sich unter **TPK** an  
d. Exped. d. Blattes zu wenden.  
Ein **Mädchen** für eheliche Dame gesucht  
durch **Karl Langenhein, Kreuzberg 14.**  
Eine **Stütze** findet gute Stelle **d. O.**  
Zum 1. Januar suche ich ein  
jüngeres  
**Dienstmädchen.**  
**Alfred Krause,**  
Rennmarkt 1.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. K. Kähler in Wersburg.



# A. Karius, Papierhandlung,

Brühl 17,

empfehlen in reicher Auswahl

Schreibzeuge,  
Schreibmappen,  
Postkartenalben,  
Photogr.-Albums,  
Poesie-Alben,

Cigarrentaschen,  
Portemonnaies,  
Bilder- u. Märchenbücher,  
Photogr.-Rahmen,  
Pampenshirme,

feinste Briefpapiere in Cassetten, Musikalien,

Preis jeder Nr. 10 Pf.

und bitten bei Bedarf um gütige Verlässlichkeit.

Man erhält in wenigen Minuten mühelos in unerreichter  
Schmackhaftigkeit und Nährkraft

mit **MAGGI'S** Gluten-Kakao in Würfeln, ein aus- 5 Pf.  
gezeichnetes KAKAO-FRÜHSTÜCK für . . . . .

mit **MAGGI'S** Gemüse- und Kraftsuppen 10 Pf.  
2 Portionen vorzüglicher SUPPE für . . . . .

mit **MAGGI'S** Bouillon-Kapseln 2 Portionen kräf- 12 Pf.  
tiger FLEISCHBRÜHE für . . . . .

mit **MAGGI'S** Bouillon-Kapseln 2 Portionen feinst- 16 Pf.  
er KRAFTBRÜHE für . . . . .

*Maggi*

zum Würzen, wovon wenige Tropfen  
genügen, um augenblicklich alle Suppen  
überraschend gut und kräftig zu machen.  
Ein Probefläschchen für . . . . .

25 Pf.

Grösse der Fläschchen: No. 1 . . . No. 2

Original . . . . . M. -65 1.10

Wenn nachgefüllt . . . -45 -70

Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

## Pianos

Reichste  
Auswahl am  
Platze.

## Ritter

sind im Gebrauch  
die besten  
und billigsten.

## Halle a. S.

Leipziger Str. 75.

Filiale: Merseburg, kl. Ritterstr. 2.

### 10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

### Grossen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000,  
70 000, 60 000 u. s. w.

☛ Jedes zweite Loos gewinnt. ☛

Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900.

Originalloose incl. Deutscher Reichsstempel für M. 22,00,  
M. 11,00, M. 5,50, M. 2,75.

Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im  
Vorans gratis.

M. WOHLGEMUTH, Braunschweig.

## Carl Reuber,

Seffnerstrasse, Merseburg, Seffnerstrasse,  
empfehlen in sehr großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Photographie-Alben.

Gesangbücher.

Postkarten-Alben.

Briefpapier in Cassetten.

Schreibmappen.

Poesie- u. Schreibalben.

Portemonnaies.

Märchen- u. Bilderbücher.

Cigarren-Gläser.

Bilderrahmen.

Brief- u. Damentaschen.

Hansfegen.

Schmuck-, Arbeits- und

Wandsprüche.

Handschuhkasten.

Schulranzen.

Ansichts-Artikel.

Kippes.

Gesellschaftsspiele, Christbaumschmuck und -Dichte.

## Paul Exner, Rossmarkt 12,

Schuhmachermeister,

hält sich zur

Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten

angenehmlich empfohlen und übernimmt jede Garantie für elegante und  
saubere Ausführung, tadellofes Passen und größte Haltbarkeit bei  
billigster Preisstellung.

Für leidende Füße

fertige ärztlich vorgezeichnete Fußbettelung  
mit Sorgfalt und Fachkenntnis.

## J. G. Knauth & Sohn

empfehlen in unerreichter Auswahl

Pelze, Muffe, Kragen, Boas,

Colliers, Jagdmuffe, div. Ziegen-, echte Angora- u.  
andere Felle, Baretts, Fusselsäcke, Mützen, Chapeau  
claque, Seiden-, Velour-, Loden- u. Filzhüte, Shlipse,  
Cravatten, Kragenschoner.

Filzschuhe u. -Pantoffeln

mit Filz- und Ledersohlen, Filztiefeln für Damen, Herren  
und Kinder, Handschuhe in Wild- und Waschleder mit und  
ohne Pelz, Trico, Krümmer, Strick, Glacé mit und ohne Futter,  
Gummiträger u. Gürtel, woll. u. leinene Vorhemden,  
Kragen u. Manschetten, Serviteurs.

Regenschirme zu allerbilligsten Preisen.

Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Pelzmäntel nach Maß.

## Otto Franke,

Merseburg, Burgstr. 8,

empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Kleiderstoffe u. Besätze,

Jupons, Schürzen, Ballstoffe, woll. und  
seidene Echarpes, Ballkragen.

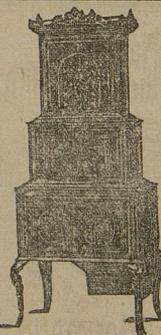
Teppiche und Vorlagen,

Gardinen, Tischdecken, Hohlraumdecken  
und Läufer.

Leinen- u. Baumwollwaaren

Bettzeuge, fertige Hemden, Jacken,  
Beinkleider, Taschentücher, Wischtücher,  
Tischtücher u. Servietten, Handtücher.

Preise billigst und fest.



Amerikanische

Dauerbrandöfen,

Irische Dauerbrandöfen

für jede Kohle passend,

Regulir-Füllöfen, Kochöfen,

transportable Sparherde

mit und ohne Extraverwärmung unter dem  
Deckel empfiehlt zu äusserst billigen Preisen

Max Seibicke,

Eisen-Kurzwaaren-Handlung,

Gotthardtsstrasse 8.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle

Visiten- u. Gratulationskarten

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

F. Karius, Brühl 17.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ed. Wagner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gemüthträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 302.

Sonntag den 24. Dezember.

1899.

**Der Weihnachts-  
feiertage wegen erscheint  
die nächste Nr. unseres  
Blattes Donnerstag den  
28. Dezember.**

**Die Expedition.**

Der bevorstehende  
**Quartalswechsel**

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung  
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich er-  
scheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“

„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen  
unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die  
Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in  
der Zufendung desselben nur dann zu vermeiden,  
wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-  
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.  
25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den  
Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten  
Abonnenten liefern wir den Correspondent durch  
die Gemüthträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne  
besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von  
1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine  
Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu  
recht zahlreicher Beauftragung laden wir hiermit  
ergebnis ein und bemerken, das sämtliche Kaiserl.  
Postanstalten und Postboten, sowie unsere Aussträger  
und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Be-  
stellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion  
des Merseburger Correspondenten.

**Weihnachten 1899.**

Weihnacht! Gnadenbringende Weihnacht!  
Du Wort mit dem heimlichstüßesten Wohllaut, du  
Wort, das in der Muttersprache der Liebe geboren,  
wie mit ruhigem Heimathszauber unser Herz um-  
spinnst — Weihnacht! Zum letzten Mal im scheiden-  
den Jahrhundert verständig dich der Himmel der  
laufenden Welt. Das Prunkgemach und die be-  
scheidensten Schwelle, vom Herrschgewaltigen bis zum  
Geringsten, überall, wo Menschenherzen dem Gwigen  
sich entgegenstehen, barren sie der lichtgetragenen Ver-  
heißung des verschönderten Weihnachtstages: „Ehre sei  
Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den  
Menschen ein Wohlgefallen!“  
Die kleine Krippe, die den Heiland barg, ist die  
Wiege geworden des geistigen Weltreiches, in welchem  
der milde Erlöser seinen Thron der Liebe dem  
Menschen als Menschen geweiht hat. Als „Kinder  
des Lichts“ sollen wir uns nahen dem Nächsten, im  
Zeichen der Verführung sollen wir unsern Erbespfad  
wandern, sollen wir unsern Armen und Armen,  
den verdürrten, glückverlorenen Wüthen die Hand  
reichen mit Wort und Werk, dem Liebe ihren Segens-  
wunsch gegeben.  
Das Reich Gottes ist inwendig in uns. Im



Wespen als Wächter und so fern. Was Christus,  
jenes göttliche Genie des Gemüthes, dem ganzen  
Erdenrund ist, das sei die Aufgabe jedes Einzelnen  
in seinem engen oder weiteren Kreise. Wen der  
Stern der Weihnacht zu solchem Wirken geleitet, er-  
füllt an seinem Theil die Worte der Heilssendung,  
sei es nun daheim oder draußen in der fremden  
Welt. Wenn wir Deutsche dieses Weihnachtsfest mit  
besonderer Weihe begehen als den letzten Lichtblick  
des Jahrhunderts begrüßen, so ist dies begründet in  
der Rückschau auf die rührenden Wandlungen unseres  
Völkerschicksals zu Beginn des für uns heute so  
glückseligen Zeitabschnitts. Das Bewußtsein als  
Christen aber mag in der Weihnachtsfeier des geeinten  
Vaterlandes eine ausschließliche Vorfeier begeben für  
die Zukunft-Einheit aller Erdenthämme. In dieser  
Hoffnung, in diesem Glauben an den Herzenssteg  
der Heilands-Mission soll ausklingen unser Weih-  
nachtsgruß:  
„Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede  
auf Erden  
und den Menschen ein Wohlgefallen!“

**Der südafrikanische Krieg.**

Vom Kriegsschauplatz mangelt es noch immer an  
Nachrichten, die von irgend welchem Belang für den  
Fortgang der Ereignisse wären. Mittlerweile be-  
hauptet sich, wie der „Edin. Zig.“ aus England be-  
richtet wird, in Ermangelung von Nachrichten vom  
Kriegsschauplatz in den höheren politischen und  
militärischen sowie in den geschäftlichen Kreisen eine  
mühselige, pessimistische Auffassung der Gesamtlage,  
da allgemein der augenblickliche Stillstand der Ereignisse an sich schon als  
günstig für den Feind geäuert wird. Selbst der  
Umstand, daß sich zahlreiche Freiwillige zum Eintritt  
in den Kriegsdienst melden, bietet nur geringen Trost,  
denn einschichtige Kreise verhehlen sich nicht die mili-  
tärliche Minderwertigkeit dieser frisch gebildeten  
Soldaten.

Wie verlautet, hätte Buller die Nothwendigkeit der  
Auffstellung von 8000 Mann berittener Infanterie be-  
fiehlt, die aus 3000 Mann Yeomanry und  
5000 Mann der Coloniatruppen zusammengestellt  
werden sollen. Ob die Freiwilligen und die Pächter-  
kavallerie, die man jetzt hinausgeschickt will, die zum

Kampf gegen die Buren nothwendigen Eigenschaften  
haben, ist mehr als fraglich. Als gewiß darf vor-  
ausgesetzt werden, daß die Pferde der Yeomanry  
den Strapazen des Feldzuges und des  
Klimas nicht gewachsen und außerdem der gerade  
wieder in Südafrika wüthenden Pferde-  
krankheit massenhaft zum Opfer fallen  
werden. Hinter die Schießfertigkeit der Leute  
müssen selbst englische Partikular große Frage-  
zeichen, und ein Briefschreiber stellt ihnen in der  
„Times“ das schlechteste Zeugniß aus. Er sagt, das  
Angebot an Freiwilligen, das jetzt für nöthig befunden  
wird, sei lediglich die Vorbereitung zur allgemeinen  
Schulpflicht, die sich dem Lande gebietertisch aufzwinge,  
und mit ihr müsse dann vor allem die Vertraulichkeit  
mit der Schießwaffe wiederkehren. Was die heutigen  
Verhältnisse in dieser Richtung angeht, so könne man  
wohl behaupten, daß von 50 englischen Bürgern 49  
nicht in ihrem Leben ein Gewehr abgefeuert hätten.  
Es ist freilich klar, daß man solche Leute nicht zum  
Kampf gegen die Buren auswählen wird, aber trotz-  
dem liegt nach den Erfahrungen, welche die activen  
Truppen bisher in Südafrika gemacht haben, die  
Erfahrung nahe, daß Volunteers und Yeomanry  
dem Feldzuge gegen die bursischen Scharfschützen  
im besten Willen jedes einzelnen keine anderen als  
schlechte Dienste thun werden.

Die Marine-truppen sollen nun doch noch in  
ersterem Maße zum Dienst in Südafrika heran-  
gezogen werden. Einer nach Devonport gelangten  
Mittheilung zufolge hat die Admiralität beschlos-  
sen, etwa 700 Mann zur Verstärkung der in  
Südafrika Dienst thunenden Marinemannschaften ab-  
zuschicken.

Lord Kitchener ist am Donnerstag in Kairo  
eingetroffen und sofort mit Entzug nach Alexandria  
weitergereist. — Oberst Wingate ist zum stell-  
vertretenden Sirdar ernannt worden.

Den englischen Gesamtverlust im Kampf  
am Tugela beziffert die Londoner Morgenblätter vom  
Freitag an Todten, Verwundeten, Vermissten und  
Gefangenen auf 1110 Mann.

Zur Lage in Labyrinth bringen „Daily  
Mail“ und „Daily News“ von angeblich „gut in-  
formirter Seite“ die Mittheilung, Labyrinth habe  
vollauf Munition und Proviant und könne sich viel  
länger halten, als anfänglich veranschlagt worden sei.  
Der Proviant reiche noch für mindestens drei Monate.  
Die Truppen seien guter Stimmung und höchst  
kampfbegierig. — Das ist eitel Gekunkel. Träfen  
diese Meldungen zu, so wäre es doch sehr seltsam,  
weßhalb seitens der „höchsten Kampfbereitigen“ Cammison  
von Labyrinth gar kein Versuch gemacht worden ist,  
am Freitag vor acht Tagen den Angriff Bullers  
durch einen Ausfall zu unterbrechen.

General Methuen will, nach einer am  
Donnerstag an das britische Kriegsamt gelangten  
Depesche, vom General Cronje auf seine Vor-  
stellungen bezüglich des Leutnants Chandos Rolle von  
den Goldstream Garden (welcher am 14. Dezember,  
als er mit einem Parlamentär zusammengetroffen wollte,  
gefangen genommen worden sei), eine sehr unhöfliche  
Antwort erhalten haben. General Cronje habe ihm  
mitgetheilt, daß der betreffende Offizier als ein Spion  
angesehen werde, er habe noch hinzugefügt, daß er sich  
auf keinen weiteren Oberthemenauslaß mit dem General  
Methuen einlasse.

Kriegsgerichtlich erschossen wurde dem  
„Globe“ zufolge der Stationschef von Dranie  
River (ein Engländer), weil er den Buren Mit-  
theilungen über die Stellungen der Engländer gemacht  
habe. Sein Telegraphenbeamter wurde nach Kapstadt  
ins Gefängniß gebracht.

Die englischen Bemühungen, die Proviantzufuhr  
für Transvaal von der Delagoa-Bai zu ver-  
hindern, haben, wie der „Edin. Zig.“ aus Johannes-  
burg vom 3. November berichtet wird, bei den Buren  
sehr böses Blut gemacht. Die transvaalische Regierung  
ist fest entschlossen, die englischen Gefangenen nur  
noch mit Mais zu befähigen, da sie selbstredend den